Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 27. Mittag-Ausgabe. Achtundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 17. Januar 1877.

Deutschland.

0. C. Landtags-Verhandlungen.

3. Sitzung des Abgeordnetenhauses (vom 16. Januar).

11 Uhr. Am Ministertische Camphausen, Achenbach, Friedenthal und mehrere Commissarien.

Der Abg. Gadow (Kreisrichter) macht von seiner Ernennung zum Kreisgerichtsrath Mittheilung und bittet eine Entscheidung darüber herbeizuführen, ob infolgedessen sein Mandat erloschen sei. Das Schreiben wird der Geschäftsordnungscommission überwiesen.

Vom Minister des Innern ist der Entwurf eines Gesetzes, betr. die Verpflichtung zum Halten der Gesetzsammlung und des Amtsblattes im Herzogthum Lauenburg, eingegangen.

Der Präsident hat die Abgeordneten Häbler und Clauswitz zu Quästoren ernannt.

Auf der Tagesordnung steht: Entgegennahme von Mittheilungen der Staatsregierung.

Finanzminister Camphausen: Das verflossene Jahr 1876 hat mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt. Im März vorigen Jahres richtete ein gewaltiger Orkan, der das Land von der westlichen bis zur östlichen Grenze durchzog, gewaltige Verwüstungen in den Forsten an; die Verheerungen waren am größten in der Rheinprovinz, in der Provinz Hessen-Nassau und in der Provinz Sachsen, wo namentlich das Thüringer Land sehr schwer litt. Im Frühjahre des vorigen Jahres traten die großen Ueberschwemmungen ein, die die Landesvertretung nöthigten, eine Summe von 6 Mill. Mk. zur Hebung der dringendsten Schäden zu bewilligen. Gegen Schluß des Jahres ist die Nogat-Niederung von einer schweren Calamität heimgesucht worden, wo wir in diesem Augenblick den Umfang der Schädigung noch nicht kennen. Das ganze Jahr hindurch hat ein schwerer Druck auf Handel und Industrie gelastet. Schon beim Beginn des Jahres bestand er und wurde im Laufe des Jahres verstärkt durch die Ungewißheit über die Lösung der orientalischen Frage, eine Ungewißheit, die leider jetzt noch fortdauert und die Rückkehr in den früheren Zustand erschwert. Außerdem hat die Landwirthschaft im Ganzen und Großen nur mittelmäßige Ernten davongetragen.

Es ergiebt sich aus allen diesen Umständen, das das Resultat der Finanzverwaltung für das Jahr 1876 ein glänzendes nicht werden konnte und ich glaube, wir haben allen Grund zufrieden zu sein, daß es uns trotz aller dieser Schwierigkeiten gelingen wird, das Jahr 1876 ohne Deficit und mit einem, wenn auch nur geringen Ueberschusse abschließen. Wie sich die Verhältnisse im Einzelnen gestaltet haben, was namentlich bei so complicirten Verwaltungen, wie die Eisenbahnverwaltung, nicht leicht zu übersehen ist, kann ich in diesem Augenblicke noch nicht mittheilen. Ich habe in Bezug auf die Resultate dieser Verwaltung gegenüber dem Etat keine ungünstige Meinung; ich habe sie auch nicht in Bezug auf die Bergwerksverwaltung, ich glaube aber, mich einer näheren Darlegung enthalten zu sollen. Eine Ausnahme hiervon zu machen, finde ich mich nur hinsichtlich derjenigen Verwaltungen veranlaßt, die unter meiner Leitung stehen, wo ich in der Lage bin, schon früher das Schlußresultat annähernd richtig ermitteln und feststellen zu können. Wenn ich auf diese Verwaltungen meinen Blick werfe, so ist da nach der ungünstigen Seite hin zunächst der Staatsschatz zu nennen. Die Einnahmen des Staatsschatzes sind im Jahre 1875 schon zurückgeblieben; sie sind für 1876 sehr beträchtlich niedriger veranschlagt, werden aber dennoch für das Jahr 1876 einen Ausfall von 3,000,000 Mark ergeben.

Dem steht gegenüber die Domänen- und Forstverwaltung, bei denen wir für beide zusammen auf einen Ueberschuß von 2½ bis 3 Millionen Mk. rechnen können. Am meisten wird dazu die Forstverwaltung beitragen, obschon die Preise der Forstproducte wesentlich herabgegangen sind und obschon derselben eine hohe Mehrausgabe zur Last fällt, welche durch die Aufarbeitung der durch den Sturm niedergeworfenen Bestände veranlaßt worden sind. Wir haben ferner zu erwarten, daß sich bei dem Capitel „Erlös aus Ablösungen und Verkäufen" eine Millionen Mark mehr ergeben wird, daß die directen Steuern 1,000,000 Mark mehr einbringen (Hört! Hört!), und daß die indirecten Steuern nicht hinter dem Ansatz zurückbleiben werden, obschon die Stempelsteuer einen Ausfall von 1½ Milliouen erleidet. In Bezug auf die Stempelsteuer möchte ich darauf aufmerksam machen, daß in dieser Steuer, die so sehr vom Verkehrsleben und seiner Gestaltung abhängig ist, doch anfängt, sich ein besserer Zustand auszuweisen. Während die Einnahmen den Anschlägen und auch den Erwartungen nicht vollständig entsprachen, ist doch gegen 1875 eine Mehreinnahme von 500,000 Mark eingetreten, und das berechtigt, glaube ich, zu der Hoffnung, daß wir für die Zukunft wiederum auf bessere Einnahmen rechnen dürfen.

Ehe ich nun zu dem Etatsentwurf für das Jahr 1877 bis 1878 übergehe, möchte ich noch vorher auf einen Punkt Ihre Aufmerksamkeit lenken, nämlich auf den Stand der Eisenbahnbauten und der für die Beschaffung der Geldmittel erforderlichen gewesenen Maßnahmen. Die Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1875, die Ihnen schon am Tage der Eröffnung des Hauses vorgelegt wurde, ergiebt, daß das Jahr 1875 bei den Eisenbahnbauten mit Vorschüssen bei verschiedenen Conten abgeschlossen hat, die sich auf 61,910,521 Mark beliefen, denen an Beständen bei anderen Conten 8,468,990 Mark gegenüberstanden; sonach hatte dieses Conto einen aus den bereitesten Mitteln der Staatskasse geleisteten Vorschuß von 53,441,531 Mark in Anspruch genommen. Auf einen so großen Vorschuß würde sich die Finanzverwaltung nicht haben einlassen können, wenn nicht damals im Voraus festgestanden hätte, daß bis zum 2. Januar die gegenwärtige Reichsbank die Verpflichtung zu erfüllen hatte, ein Abfindungsquantum an Preußen zu zahlen. Aus diesem Abfindungsquantum sind demnächst mit der Zustimmung der Landesvertretung 25,220,400 Mark für die Eisenbahnbauten bestimmt worden. Indessen neben dem Vorschußquantum, was Ende 1875 für die Eisenbahnbauten verausgabt war, traten nun im Laufe des Jahres 1876 sehr bedeutende neue Ausgaben. Wir haben einschließlich der Bahn Halle-Kassel, wofür 42 Millionen Mark zu verausgaben waren, 110,723,314 Mark zu verausgaben gehabt; dies mit dem Vorschußbetrage zusammengerechnet, giebt eine Verwendung von 164,164,845 Mark. Wir haben nun, wie ich schon erwähnte, diese Beträge in Höhe von etwa 25 Millionen beschafft aus der Abfindung der Bank. Es sind auch einige kleine Posten realisirt worden, namentlich bei den Staatsactiencapitalienfonds. Wir haben am Schluß des Jahres einen Vorschuß auf diesem Conto gehabt von etwa 16½ Millionen Mark. Den Hauptbetrag, der mehr als 120 Millionen Mark umfaßt, haben wir durch Realisirung von Staatsanleihe-Obligationen decken müssen. Das ist in der Weise geschehen, daß schon im Beginn des Jahres mit der Veräußerung von 4½procentigen Obligationen im Detailverkehr durch Vermittelung der Seehandlung vorgegangen ist.

Es sind nämlich auf diesem Wege 4½procentige consolidirte Anleihen im Nominalbetrag von 23,351,450 Mark veräußert worden und wir haben daraus. abgesehen von der Vergütung für bereits fällig gewordene Zinsen einen Geldbetrag von 24,432,283 Mark entnommen. Außerdem ist dann gegen die Mitte des Jahres ein großes Finanzgeschäft gemacht worden. Wir haben uns entschlossen, eine vierprocentige Anleihe auf den Markt zu bringen, wie ich dazu ja durch die vorangegangenen Gesetze völlig freie Hand erhalten hatte. Diese vierprocentige Anleihe im Gesammtbetrage von 100 Millionen Mark ist durch die Vermittelung von angesehenen Bankhäusern negociirt worden zu dem Preise von 96 Millionen Mark. Sie wird also dem Staat eine Zinsenvergütung von 4⅙ Procent kosten; die Anleihe-Operation ist vollständig abgewickelt, das Geld ist — oder war vielmehr in unseren Kassen (Heiterkeit), die letzte Mark ist bereits verausgabt. Indem ich hierauf hinweise, will ich nicht unterlassen, daran zu erinnern, daß durch die verschiedenen Gesetze, die früher ergangen sind, die Verwaltung Ende 1876 noch im Besitze von realisirbaren Creditforderungen bis zur Höhe von 417,638,000 Mark war und daß wir bei dem fortschreitenden Bau der Eisenbahnen mehr und mehr zur Realisirung eines mehr oder weniger großen Theils dieser Credite werden übergehen müssen. Ich gehe auf diese Verhältnisse ein, weil mir scheint, daß sie ein allgemeines Interesse darbieten, dann aber auch, weil natürlich nicht übersehen werden darf, daß die Zeit, wo der Eisenbahnbau wesentlich aus Capitalien bestritten wurde, für die eine besondere Zinsvergütung nicht zu leisten war, vorbei und nunmehr seit Jahresfrist der Zeitpunkt eingetreten ist, wo die Eisenbahnbauten nur geleistet werden können durch Aufnahme von Capitalien, deren Verzinsung zwar nicht bei der Eisenbahnverwaltung hervortritt, aber bei dem Kapitel der öffentlichen Schulden sich fühlbar macht.

Nun lassen Sie mich zu dem Etatvoranschlage für 1877/78 übergehen. Da sind zunächst hervorzuheben die Einnahmen, welche auf 651,413,934 Mk. veranschlagt sind, sie bleiben gegen den Voranschlag für 1876, der sich auf 651,429,400 Mk. belief, um den geringen Betrag von 15,466 Mk. zurück. Die Ausgaben sind im Ordinarium veranschlagt auf 631,075,787 Mk., sie gehen über die Ausgaben im Ordinarium, die für das Jahr 1876 veranschlagt waren und die sich auf 619,160,118 Mk. beliefen, um 11,915,669 Mk. hinaus. Die Ausgaben im Extraordinarium sind dagegen diesmal zu 20,338,147 Mk. veranschlagt; sie waren im Etat für 1876 veranschlagt auf 32,269,282 Mk.: sie bleiben mithin um 11,931,135 Mark gegen den Voranschlag für das Jahr 1876 zurück. Was nun die Einnahmen betrifft, so würden dieselben nicht allein ebenso hoch, sondern um beinahe 9 Millionen höher als für das Jahr 1876 haben veranschlagt werden können, wenn nicht zwei Posten hindernd in den Weg träten. Erstens war der Ueberschuß, der dem Jahre 1876 aus dem Jahre 1874 zugeführt werden konnte, um 4,576,687 Mk. größer als der Ueberschuß, der aus dem Jahre 1875 für das Jahr 1877/78 zur Disposition gestellt werden kann. Zweitens tritt der Umstand hinzu, daß die schon 1876 so sehr reducirten Einnahmen des Staatsschatzes im Voranschlage für das Jahr 1877/78 nunmehr um 4,396,470 Mk. haben ermäßigt werden müssen, für welche beiden Posten, die doch eigentlich in eie Kategorien der laufenden Einnahmen nicht so unbedingt gehören, also ein Ausfall von 8,973,157 Mk., in runder Zahl von etwa 9 Millionen eintritt.

Gehen wir auf die Betriebsverwaltungen ein, so ergiebt sich, daß unter den Einnahmen, abgesehen von einem Posten bei der Seehandlung, wo die Einnahme um 450,000 Mark ermäßigt worden ist, hauptsächlich nur zwei Verwaltungen Mindereinnahmen aufweisen werden; die eine dieser Verwaltungen ist die Verwaltung für Berg-, Hütten- und Salinenwesen; da werden wir die Bruttoeinnahme um 2,802,000 Mark niedriger veranschlagen müssen wegen des fortwährenden Sinkens der Kohlenpreise, während andererseits die Production nicht herabgegangen, sondern gestiegen ist. Wir haben ferner eine Mindereinnahme von 1,216,300 Mk. in Ansatz bringen müssen bei der Münzverwaltung, weil bekanntlich die bisherige in so großem Umfange bewirkte Ausprägung von neuen Reichsmünzen nunmehr sich beträchtlich vermindert. Dagegen treten bei den übrigen Betriebsverwaltungen im Ganzen genommen Mehreinnahmen von 10,149,915 Mk. hervor, und zwar speciell bei der Domänenverwaltung 602,000 Mk., bei der Forstverwaltung 1,690,000 M., bei dem Erlös aus Ablösungen von Domänengefällen, dem dreijährigen Durchschnitt entsprechend, eine Erhöhung von 900,000 Mk., bei den directen Steuern eine Mehreinnahme von 2,267,000 Mk. Vielleicht hat es ein Interesse, wenn ich bei den directen Steuern etwas näher auf das Verhältniß eingehe. Ich bemerke deshalb, daß bei den directen Steuern eine Erhöhung eintritt: bei der Gebäudesteuer von 903,000 Mk., bei der classificirten Einkommensteuer von 917,000 Mk., bei der Gewerbesteuer von 679,000 Mk., bei der Grundsteuer von 157,000 Mk., und daß Mindereinnahmen nur in Aussicht genommen sind mit einem kleinen Betrage bei der Klassensteuer von 115,000 Mk. und mit einem größeren Betrage bei der Eisenbahnabgabe von 320,000 Mk. Summa Summarum werden also die directen Steuern 2,267,000 Mk. mehr ergeben.

Bei den indirecten Steuern finden wir diesmal Mehreinnahmen nicht. Wir haben nämlich, nachdem nun drei Jahre hindurch die Stempelsteuer den Betrag, auf dem wir sie so lange festgehalten haben, niemals erreicht hat, doch geglaubt, uns entschließen zu sollen, die Einnahmen gegenwärtig den Verhältnissen entsprechend, bei der Stempelsteuer um 1,500,000 Mark zu ermäßigen, dagegen bei der Erbschaftssteuer um 800,000 Mark zu erhöhen, im Ganzen also einen Ausfall von 700,000 Mark in Aussicht zu nehmen. Ich bemerke dabei, daß dieser ermäßigte Satz im Jahre 1876 wahrscheinlich nicht vollständig, aber doch nahezu eingehen wird. Wir haben ferner bei den indirecten Steuern auch unsere Ausgaben um einen nicht unbeträchtlichen Posten erhöhen müssen, indem wir geglaubt haben, für die Ausrüstung und die Bekleidungsgegenstände der Zollaufseher und Steueraufseher einen nicht unbeträchtlichen Mehrposten in Ansatz bringen zu sollen.

Wir haben dann ferner auf eine Mehreinnahme zu rechnen bei der Eisenbahnverwaltung von 4,142,955 Mark, und von dieser Mehreinnahme werden an Mehrüberschuß fallen auf die Staatsbahnen 3,605,121 Mark. Dieser Mehrüberschuß wird nun aber lange nicht hinreichen, um den höheren Betrag an Zinsen zu übertragen, den wir, wie ich das später bei dem Etat der Hauptverwaltung der Staatsschulden darlegen werde, werden aufbringen müssen. Im Ganzen genommen stellt sich bei den sogenannten Betriebsverwaltungen, alle Mindereinnahmen abgerechnet, doch noch eine Mehreinnahme von 5,681,378 Mark heraus, und da hinsichtlich der Ausgaben dieser Verwaltungen die Mehrausgaben bei der einen Verwaltung durch Minderausgaben bei der anderen so ziemlich sich ausgleichen werden und im Ganzen nur eine Mehrausgabe von 121,855 Mark in Aussicht genommen zu werden braucht, so stellt sich ein Mehrüberschuß bei den Betriebsverwaltungen heraus von 5,559.523 Mark.

Was die übrigen Einnahmen betrifft, so ist herorzuheben, daß sich bei den Gerichtskosten eine Mehreinnahme herausstellt von 2,562,900 M., der dann aber natürlich auch eine sehr beträchtliche Mehrausgabe von 1,643,300 Mark gegenübersteht, so daß aber doch ein Mehrüberschuß verbleibt von 919,600 Mark.

Was nun die Ausgaben betrifft, so habe ich bereits an die Mehrausgaben des Justizministeriums erinnert, und ich möchte nun etwas eingehender die Mehrausgaben darlegen, die in der Hauptverwaltung der Staatsschulden werden eintreten müssen. Diese sind ausgeworfen mit dem Betrage von 7,524,000 M.; doch fallen dieselben nicht sämmtlich auf die höhere Verzinsung. Auf die Mehrausgaben für Verzinsung fallen 6,312,531, dagegen auf die Mehrausgaben für Tilgung 1,154,157 M. Bei dem letzteren Posten ist daran zu erinnern, daß in der Tilgung ein durchlaufender Posten vorkommt, wo die erhöhte Tilgung zugleich eine erhöhte Einnahme bei der allgemeinen Finanzverwaltung zur Folge hat und zwar im Betrage von 225,176 M.; die übrigen Beträge erhalten zum Theil dadurch ihre Begründung, daß nach dem Plan der Tilgung für die Prämienanleihe im Jahre 1877/78 eine größere Summe zur Verwendung gelangt. Der bei weitem wichtigste Posten ist natürlich die erhöhte Ausgabe für die Verzinsung der neu aufgenommenen und der noch weiter neu aufzunehmenden Anleihen; denn für diesen Bedarf ist im diesjährigen Etat ebenfalls Vorkehrung getroffen.

Im Uebrigen, meine Herren, tritt bei dem Staatsministerium bei den Ausgaben eine formelle Aenderung hervor, indem wir einen Betrag von 461,584 Mk., der bisher im Extraordinarium stand, nunmehr in das Ordinarium übernehmen; es ist dies von mir im vorigen Jahre ausführlich erörtert worden. Was die sonstigen Mehrausgaben betrifft, so machen dieselben, einschließlich des genannten Postens von 7,524,000, bei der Hauptverwaltung der Staatsschulden im Ganzen den Betrag von 11,915,669 Mark aus und die Mehrforderungen vertheilen sich so ziemlich auf alle Verwaltungen. Ich glaube Sie hier mit den Details nicht behelligen zu sollen — die gedruckten Etats werden im Laufe des Tages in Aller Händen sein — und ich will daher nur einige Einzelheiten hervorheben. Im Handelsministerium ist für technische Lehranstalten ein Mehrbetrag von 315,576 Mark in Anschlag gebracht, bei dem Ministerium des Innern ist für die Landgendarmerie 185,000 Mk., für Strafanstalten 282,000 Mk. mehr in Anspruch genommen, bei dem landwirthschaftlichen Ministerium für landwirthschaftliche Lehranstalten u. s. w. 305,000 Mk. mehr, bei der Gestütverwaltung sind 246,000 Mk. Mehrausgaben angesetzt. Auf das Cultusministerium fällt ein Mehrbetrag von 174,266 M., worunter das Elementar-Unterrichtswesen mit 441,965 Mk. figurirt, während für Gymnasien und Realschulen 127,000 Mk. gefordert werden.

Was nun das Extraordinarium betrifft, so mache ich darauf aufmerksam, daß dem Minderbetrage von 11,931,135 Mk. gegenüberstehen einmal der Betrag von 1½ Million Mk. für die Ausführung der Grundsteuerregulirung, wofür wir in diesem Jahre eine Summe nicht mehr aufgenommen haben; wir werden Ihnen den Vorschlag unterbreiten, diese gesammte Ausgabe auf einem anderen Wege zum Austrag zu bringen, — daß ferner abzusetzen sein würden die 461,584 Mk. für die Mehrausgaben, die bloß den Platz gewechselt haben, und die nun in das Ordinarium gebracht sind. Macht man diese Abzüge, dann ist die Mehrverwendung, die in Aussicht genommen wird, 9,969,000 Mk., also in runder Summe nahezu 10 Millionen, und von diesem Betrage haben wir entfallen lassen auf die Ausgaben im Handelsministerium und zwar für die Eisenbahnverwaltung nahezu 5 Millionen Mark. In Bezug auf einen Theil dieser Ausgaben ist die Frage vorbehalten, ob wir, da es sich dabei um productive Capitalanlagen handelt, vielleicht uns einen Credit geben lassen für die Ausführung derselben im Wege der Staatsanleihe. Bei allen anderen Ministerien beschränkt sich die Reduction auf weniger wie eine Million. Im Ganzen werden, wie ich schon angeführt, 20,338,147 Mark zur Verwendung in Aussicht genommen. Meine Herren! es liegt mir am Herzen, bei dieser Verminderung der Ausgaben im Extraordinarium der Ansicht vorzubeugen, als wenn nun etwa die Ausgabe für extraordinäre Zwecke in den Jahren 1877/78 sich auf die ebengedachte Summe beschränkt; das würde ich niemals lebhafter bedauert haben, als in diesem Augenblicke, wo viele Gründe dafür sprechen, daß der Staat mit seinen öffentlichen Unternehmungen nicht zurückbleibt. Das wird aber auch in keiner Weise zu geschehen brauchen. Die wesentliche Aenderung wird vielmehr darin bestehen, daß wir weniger Neues in Angriff nehmen und daß dagegen mit verstärkter Energie das bereits Begonnene zu Ende geführt werden kann. (Beifall.)

Wir haben — und Sie gestatten mir vielleicht, noch dies etwas näher darzulegen — in Bezug auf die Extraordinarien Erfahrungen gemacht, von denen es ganz wünschenswerth ist, wenn sie auch in weiteren Kreisen sich verbreiten. Ich habe hier eine Uebersicht, was wir für die Extraordinarien in den verschiedenen Jahren in Aussicht genommen haben und was dann successive zur Verwendung gekommen ist. Im Jahre 1870, dem ersten Etat, bei dessen Aufstellung ich mitgewirkt habe, belief sich das Extraordinarium auf 17,545,000 M.; in jenem Jahre waren noch an früheren unverwendeten Beständen vorhanden 6,780,948 M.; es konnten also verwendet werden 24,386,000 M.; es blieben in diesem Jahre, dem Kriegsjahre, unverwendet 10,232,000 M. Im Jahre 1871 wurden neu bewilligt 18,525,000 M.; da am Ende des Jahres 1870 noch ein Rest von ca. 10 Millionen M. verblieben war, so waren 28,747,000 M. verfügbar; davon wurden 20,000,000 Mark verwendet; es blieb ein Rest von 8,000,000 M. Im Jahre 1872 wurden bewilligt 38,976,000 M.; es waren also mit den Restbeständen verwendbar 46,000,000 M.; unverwendet blieben 14,798,000 M. Mit dem Jahre 1873 beginnt die Reihe der gesegneten Jahre (Heiterkeit); es wurden für das Extraordinarium bewilligt 70,350,000 M.; dazu traten die Restbestände mit 14,798,000 M.; es waren also 85,000,000 M. verwendbar; unverwendet blieben 26,267,000 M. Das Jahr 1874 hat über das größte Extraordinarium — der Bewilligung nach — zu verfügen; es belief sich auf 102,000,000 M. (davon 24,000,000 M. aus der Kriegscontribution); es trat der Rest von 26,000,000 M. hinzu; verwendbar waren also 128,000,000 M.; es ist nur etwas über die Hälfte verwendet worden und blieben 62,500,000 Mark unverwendet. Im Jahre 1875 wurde ein Extraordinarium von 80,000,000 M. aufgebracht; dazu noch die Restbestände, so daß über 142,000,000 M. in diesem Jahre verwendbar waren; in diesem Jahre wurde nicht einmal die Hälfte verwendet, sondern es blieb am Schluß ein Bestand von 81,372,000 M. (Hört! Hört! links.)

Die höchste Verwendung, die in irgend einem Jahre stattgefunden hat, beläuft sich auf 66 Millionen Mark. Für 1876 war also der geringe Betrag, den wir ausgebracht haben, von 32,000,000 M. nicht maßgebend, sondern es trat der Rest von 81,000,000 M. hinzu, so daß das Jahr 1876 im Ganzen 113,000,000 M. zur Verfügung hatte. Wie das Jahr 1876 in dieser Hinsicht abschließen wird, kann ich noch nicht übersehen. Nach einer Zusammenstellung, die ich mir in meinem Ressort habe aufstellen lassen, waren Ende December 1876 zur definitiven Abrechnung auf die Ausgaben 39,555,513 M. gelangt. Ich bitte aber nicht zu vergessen, daß für die extraordinären Bewilligungen die Ausgaben lange Zeit vorschußweise geleistet werden, und daß erst am Jahresschlusse die definitive Abrechnung erfolgt; wenn ich nun annehme, daß noch 20 bis 25,000,000 M. zur Abrechnung kommen, so würde ich berechtigt sein, anzunehmen, daß für das Jahr 1876 immer noch ein Restbestand von 50,000,000 M. übrig bliebe, so daß für 1877/78 unter Hinzurechnung des im Etat beantragten Satzes immer noch ein Extraordinarium von 70,000,000 M. verwendbar wäre. Ich bemerke, daß neben diesem Extraordinarium der Eisenbahnbau in gesonderter Weise seine Geldmittel zur Verfügung hat und daß nichts entgegensteht, denselben auch im künftigen Jahre kräftig weiter zu führen. Möge es uns gelingen, zum Wohle des Landes die vorhandenen oder zu beschaffenden Geldmittel richtig zu verwenden. In dieser Hoffnung und in der Hoffnung, daß die schwere Zeit, die wir bis jetzt zurückzulegen hatten, von dem Zeitpunkte an, wo die politische Besorgniß seit mehr als einem halben Jahre einen Druck auf Europa ausgeübt hat, verschwunden sein wird, und daß wir einem neuen Aufschwung entgegengehen, übergebe ich auf Grund einer Allerhöchsten Ermächtigung vom 10. Januar d. J. den Staatshaushaltsetat mit sämmtlichen Anlagen. (Beifall.)

Weitere Vorlagen werden nicht eingebracht; die Tagesordnung ist somit erledigt.

Der Präsident v. Bennigsen schlägt dem Hause vor, vor der nächsten Plenarsitzung die 8 Commissionen zu wählen, die in der vorigen Session gewählt waren, nämlich die Petitionscommission (28 Mitglieder), die Commissionen für Unterrichtswesen und für das Budget (je 21 Mitglieder), die Agrar-, Justiz-, Gemeinde- und Geschäftsornungscommission (je 14 Mitglieder) und die Rechnungscommission (7 Mitglieder). — Das Haus ist mit dem Vorschlag einverstanden.

Auf Vorschlag des Präsidenten bestimmt das Haus ferner wieder den Mittwoch als Schwerinstag (für Petitionen, Anträge aus dem Hause u. s. w.)

Der Prsident theilt schließlich mit, daß in der nächsten Zeit die Neuwahl dreier Mitglieder zur statistischen Centralcommission an Stelle der Abgg. Virchow, Miquél und Gneist, deren Mandate ablaufen, und zweier Mitglieder für die Staatsschuldencommission an Stelle der Abgg. Klotz (Berlin) und Stengel vorzunehmen sein wird.

Schluß 12½ Uhr. Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr. (Erste Berathung des Etats.)

Berlin, 16. Januar. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat den Director der Provinzial-Irrenanstalt zu Andernach, Geheimen Medizinal-Rath Dr. Nasse zum Mitglied des Medizinal-Collegiums der Rheinprovinz; und den ersten Seminarlehrer Postler zu Halberstadt zum Seminardirector ernannt.

Dem Seminar-Director Postler ist das Directorat an dem evangelischen Schullehrer-Seminar zu Bütow verliehen worden. — Der bisherige Lehrer an einer höheren Bürgerschule und commissarische Kreis-Schulinspector Heinrich Joseph Schönbrod in Aachen ist zum Kreis-Schulinspector im Regierungsbezirk Aachen ernannt worden. — Die Berufung des Oberlehrers Dr. Menge aus Holzminden in eine Oberlehrerstelle am Gymnasium zu Sangerhausen, sowie die Beförderung des ordentlichen Lehrers Dr. von Hagen zum Oberlehrer bei derselben Anstalt ist genehmigt worden. — Am Gymnasium in Spandau ist die Beförderung des ordentlichen Lehrers Dr. Carl Venediger zum Oberlehrer genehmigt worden. — Der königl. Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector Wilhelm Stock in Ratibor ist zum Mitglied der königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn ernannt und demselben die Function des technischen Mitgliedes bei der königl. Eisenbahn-Commission zu Ratibor nunmehr definitiv übertragen worden. — Die bisherigen commissarischen Fabriken-Inspectoren Dr. Süssenguth in Magdeburg und Dr. Wolf in Düsseldorf sind zu königlichen Fabriken-Inspectoren ernannt und dem ersteren die Fabriken-Inspectorenstelle für die Provinz

Sachsen und dem letzteren diejenige für den Regierungsbezirk Düsseldorf verliehen.

[Se. Majestät der Kaiser und König] nahm heute Vormittag 11 Uhr in Gegenwart des commandirenden Generals des Garde-Corps, Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen August von Würtemberg, des Gouverneurs, Generals der Infanterie, v. Boyen und des Commandanten, General-Majors v. Neumann, militärische Meldungen entgegen, empfing den Polizei-Präsidenten v. Madai und den Oberst-Kämmerer Grafen v. Redern zum Vortrage, und arbeitete hierauf längere Zeit mit dem Chef des Militär-Cabinets, General-Major von Albedyll.

Um 1½ Uhr Nachmittags wurde das neugewählte Präsidium des Herrenhauses in besonderer Audienz empfangen.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] war gestern bei einem Vortrage des evangelischen Vereins anwesend. Den Kammerherrndienst bei Ihrer Majestät haben übernommen die Königlichen Kammerherren Graf vom Hagen und Herr v. Klinckowström. (St.-Anz.)

⊙ **Berlin**, 15. Jan. [Prinzessin Carl. — Landes-Oeconomie-Collegium.] Das Befinden der Prinzessin Carl scheint hoffnungslos zu sein, so daß ein tödtlicher Ausgang der Krankheit schon in naher Zeit erwartet wird. — In der letzten Sitzung des Landes-Oeconomie-Collegiums wurde über verschiedene Anträge verhandelt, von denen diejenigen zur Annahme gelangten, welche darauf hinausgingen, daß in dem Gesetz vom 6. Juni 1870 die Aenderung zu treffen sei, daß der Verlust des Unterstützungs-Wohnsitzes durch zweijährige ununterbrochene Abwesenheit nach vollendetem 21. (statt wie jetzt 24.) Lebensjahre eintrete, und daß eine Bestimmung getroffen werde, dahin gehend, daß der Verlust des Unterstützungs-Wohnsitzes auch durch Entlassung aus dem Unterthanen-Verbande und thatsächliche Auswanderung herbeigeführt werde.

△ **Berlin**, 16. Jan. [Die Abgeordnetenhaus. — Reichstagswahlen.] Der Finanzminister Camphausen hat heute mit der ihm seit längerem eigenthümlichen Miene des müden, Ruhe ersehnenden Staatsmannes bei Uebergabe des Budgets seine alljährliche Budgetrede gehalten, — schlicht und recht, und wenig interessant und ohne allen Humor. Mit den preußischen Finanzen steht es gut, trotz der schlechten Zeiten, — das wissen Alle, die vorurtheilsfrei prüfen und urtheilen. Der Finanzminister ist außerdem in der sonderbaren Lage noch 417 Millionen Mark realisirbarer Eisenbahncredite in der Tasche zu haben, Dank der seltsamen Freigebigkeit der früheren Landtage. „Gründersünden des Abgeordnetenhauses", rief Richter dazwischen, der mit dem größten Theile seiner Freunde allerdings gegen Berlin-Wetzlar und andere Gründungen zweifelhaften Werthes seiner Zeit vergeblich aufgetreten ist. — Der Staatshaushaltsetat selbst, mit allen seinen Anlagen ist bereits heute Abend unter die Abgeordneten vertheilt. — Nachdem jetzt alle Reichstagswahlen bekannt sind, stellt sich noch weit mehr heraus, daß nur die Socialdemokraten und alle sonstigen Interessenvertreter, also Agrarier und Schutzzöllner und Ultramontane Ursache haben, sich über den Ausfall der Wahlen zu freuen. Der Jubel der „Nationalzeitung" und der „Nationalliberalen Corresp." über die Verluste der Fortschrittspartei war verfrüht. Die Fortschrittspartei kann, wenn ihr die Stichwahlen günstig sind, noch auf ihre frühere Stärke kommen; bei der nationalliberalen Partei ist diese Möglichkeit nicht mehr vorhanden; überdies schmuggeln sich immer neue dissolute Elemente — Conservative, Zünftler, Nichtsals-Schutzzöllner u. s. w. in die Fraction ein. Zählt man die preußischen Sitze, welche die nationalliberale Partei in stetem Ringen mit den Conservativen und der Landesregierung inne hatte, so findet man, daß sie aus der Mehrzahl dieser Plätze herausgeworfen ist oder sie in engerer Wahl behaupten muß. In Preußen allein zähle ich, daß von 31 solcher Plätze 15 verloren und nur 8 erhalten sind und über 8 eine Stichwahl schwebt. Aber gerade solche Plätze gaben der nationalliberalen Partei ihr Gepräge als liberale Partei; fallen sie fort, — was bleibt da übrig? Meine vorgestrige Liste der künftigen Reichstagsfraction der deutschen Fortschrittspartei hatte einige Irrthümer. Ich berichtige sie dahin: Gewählt sind (ohne Berger und Baumgarten) ihrer 16: in Ostpreußen Franke, v. Saucken-Julienfelde, Hillmann, Panneck, in Brandenburg (Berlin) Duncker, in Schlesien Allnoch, in Schleswig-Holstein Hänel, in Nassau Hilf und Schulze-Delitzsch, in Baiern Herz, in Sachsen Eysoldt, in Würtemberg Schwarze, in Kleinstaaten Wiggers (Mecklenburg), Träger (Reuß), Hofmann (Rudolstadt), Hausmann (Lippe); in engere Wahl stehen (außer Dr. Gerhard) 20, nämlich in Preußen Bernhardi in Tilsit, Dickert in Königsberg, Müller-Jagodnen in Sensburg, Hausburg in Elbing; in Brandenburg Hirsch (Berlin I.), Klotz (Berlin II.), Herz (Berlin III.), Hausmann-Westhavelland, Hermes (Zauch-Belzig), Dr. Mendel (Nieder-Barnim), Wöllmer (Teltow-Beeskow); in Schleswig-Holstein Dr. Mezer (Schleswig); in Westfalen Richter (Hagen); in Schlesien Hänel (Breslau); in Baiern Erhard (Dinkelsbühl) und Frankenburger (Nürnberg); in Sachsen Fränkel (Zittau) und Walter in (Nossen); in Würtemberg Reiter (Eßlingen) und in Hessen-Darmstadt Büchner (Darmstadt). Von den engeren Stichwahlen sind drei gegen Socialdemokraten, eine gegen einen Ultramontanen, 7 gegen Conservative und 9 gegen Nationalliberale auszufechten; bei 14 befindet sich der Fortschrittsmann in der Majorität und nur bei 6 in einer meist nicht erheblichen Minderheit.

[Im Befinden der Prinzessin Carl] ist eine entschiedene Wendung zum Schlimmeren eingetreten. Nach den letzten Nachrichten haben die Aerzte kaum mehr Hoffnung auf Erhaltung des Lebens der hohen Patientin, welche unsägliche Schmerzen zu erdulden hat. Der Assistenzarzt des Geheimrath Wilms, Dr. Schütte, welcher gemeinsam mit Herrn Geh. Rath Wilms die Patientin behandelt, befindet sich seit einiger Zeit ununterbrochen Tag und Nacht in unmittelbarster Nähe der hohen Kranken, die seit einigen Tagen keine andere Nahrung als Eispunsch in kleinen Quantitäten zu sich nehmen kann. Die Prinzessin ist seit etwa vierzehn Tagen bettlägerig, trotzdem ihr jetziges Leiden — ein bösartiges Magengeschwür — bereits seit drei Wochen in sehr acuter Weise sich geltend gemacht hat. In ihrer jetzigen schlimmen Form trat die Krankheit gerade zu Tage, als die Kaiserin ihre Schwester besuchte. Die Prinzessin wurde bei einer Promenade innerhalb des Palais ohnmächtig und mußte zu Bett getragen werden. Die Aerzte hegen, wie erwähnt, die denkbar ernstesten Besorgnisse für die Kranke, deren neunundsechszigster Geburtstag in einigen Wochen, am 3. Februar, und deren fünfzigjährige Vermählungsfeier am 26. Mai bevorsteht.

[Die Stellung Deutschlands auf der Conferenz.] Die „N.-A." schreibt: „Durch die auswärtige Presse gehen in neuerer Zeit Gerüchte über eine angebliche Sonderstellung, welche Deutschland auf der Conferenz eingenommen habe oder einnehmen wolle. Der Ursprung solcher Gerüchte ist vornehmlich auf die „Agence Havas" zurückzuführen. An allen diesen Nachrichten ist kein wahres Wort. Deutschland vertritt jetzt ebensowenig wie früher directe politische Interessen in Konstantinopel und hat nicht mehr, eher weniger Grund als die andern Mächte, auf Beschleunigung der schwebenden Verhandlungen zu dringen oder in denselben Forderungen aufzustellen, welche das Maß der von den übrigen Mächten festgehaltenen hinausgingen. Der deutsche Vertreter in der Conferenz hat nach wie vor den Auftrag, sich allen Schritten seiner Collegen anzuschließen und, falls die Pforte auf der Ablehnung der gemeinsamen Forderungen beharren sollte, mit den anderen Botschaftern Konstantinopel zu verlassen. Sein Verhalten hat thatsächlich genau diesem Auftrage entsprochen und die entgegengesetzten, vorzugsweise aus französischen Quellen stammenden Nachrichten beruhen auf tendenziösen Lügen."

[Patente.] Preußen. Dem Ingenieur Gustav Maack in Köln ist unter dem 9. Januar d. J. ein Patent auf eine durch Zeichnung und Beschreibung erläuterte Expansions-Vorrichtung für Dampfmaschinen auf drei Jahre, von jenem Tage an gerechnet und für den Umfang des preußischen Staats, ertheilt worden.

Sachsen. Auf fünf Jahre, 5. December 1876, Nicolaus Kayßer, Höchst a. M. und August Kayßer und Johann Baptist Helwig, Frankfurt a. M., Manometersicherheitsventil; 13. December 1876. Karl Beißel, Köln a. Rh., Viercylinder-Expansions-Dampfmaschine; 13. December 1876, Joseph Wertheim, Bornheim, atmosphärische Gaskraftmaschine; 14. December 1876, Julius Pohlig, Siegen, neue Dampfkesselconstruction; 21. December 1876, Gebr. Eickhoff und Reinhold Ardelt, Bochum, Fangvorrichtung für Förderkörbe.

[Seitens des Reichs-Eisenbahn-Amts] ist bei den Verwaltungen verschiedener, von Berlin nach Oderberg, Bodenbach, Frankfurt a. M. und Köln 2c. durchgehenden Routen angeregt, das Fahrpersonal zunächst bei den Expreß- und Courierzügen von der Anfangs- bis zur Endstation vom 15. Mai d. J. ab durchgehen zu lassen. Aus der Durchführung dieser Maßregel würde für die Reisenden der große Vortheil erwachsen, daß die Billetrevisionen in Breslau, Leipzig, Eisenach, Minden in Fortfall kommen, welche, namentlich soweit sie in die Nachtzeit fallen, als eine recht unangenehme Belästigung empfunden werden.

Köslin, 15. Jan. [Einen interessanten Wahlukas] hat der Gemeindevorsteher Treptow in Schwessin bei Köslin (in Hinterpommern) erlassen. Derselbe lautet: „Es wird noch erinnert, daß am 10. d. M. die Reichstagswahl stattfindet und beginnt Vormittag um 10 Uhr und wird um 6 Uhr Nachmittag geschlossen, in den Stunden hat jeder, der sich zur Wahl betheiligt, den Wahlzettel bei mir am Wahltische abzugeben. Diejenigen, die noch keinen Wahlzettel von mir erhalten haben, die auf den Landrath von Gerlach-Parsow lauten, können noch welche von mir erhalten. Die Wahlzettel, die ich aus meinen Händen vertheilt habe, werde ich sehen, ob auch Gebrauch wird gemacht werden. Wahlvorsteher bin ich ernannt im Verhinderungsfalle ist der Schöpfe Rubow ernannt. Dieser Zettel ist schnell weiter zu befördern im unterlassen 3 Mark Strafe von letzten an mich bis zu 10. d. M. zurück in unterlassen 2 Mark Strafe. Schwessin, den 7. Januar 1867. Der Gemeinde-Vorstand. Treptow." — Die Sache wird wohl im Reichstage zur Sprache kommen.

Stuttgart, 15. Jan. [Bezüglich der Haltung der würtembergischen Regierung gegenüber den Justizgesetzen,] bringt der „Staats-Anzeiger für Würtemberg" unterm 14. d. M. nachstehende bereits im Auszug gemeldete officielle Erklärung:

„In einer gegen die Regierung gerichteten, auch in würtembergische Blätter übergegangenen Correspondenz der „Neuen Frankfurter Presse" vom 6. Januar „aus Würtemberg" findet sich folgender Passus: „Neuerdings gesellte sich nun noch die besondere Mißstimmung über das Zustandekommen der Justizgesetze hinzu. Hatte man doch bis zuletzt auf das Scheitern derselben gerechnet und in dieser Erwartung einen Liberalismus zur Schau getragen, der den thatsächlichen Zuständen in Würtemberg wenig entspricht. Der Abschluß des Compromisses mit gänzlicher Umgehung der mittelstaatlichen Minister — nur der bairische und badische Justizminister waren eingeweiht — hatte natürlich den Groll über die Zurücksetzung nur noch gesteigert. Kein Wunder, daß man jetzt darauf ausgeht, soweit der Einfluß der Regierung reicht, nur Werkzeuge des Gouvernements in den Reichstag zu schicken."

Bei der großen und allgemeinen Bedeutung der Reichs-Justizgesetzgebung ist es am Platze, derartigen Verdächtigungen und Unwahrheiten sofort entgegenzutreten. Deshalb möge Folgendes hier erklärt sein:

Daß die würtembergische Regierung, so viel an ihr lag, das Zustandekommen der Justizgesetze auch ihrerseits gefördert, und daß der Vertreter der Regierung in Berlin für die Erzielung einer Einigung persönlich lebhaft sich interessirt hat und thätig war, ist eine den maßgebend gewesenen Personen wohlbekannte Thatsache, welche von zuständiger und unterrichteter Seite nicht in Abrede gezogen werden wird. Gänzlich unwahr und grundlos ist die Insinuation, daß bei Abschluß des Compromisses der würtembergische Minister im Vergleich mit anderen Collegen irgend eine Zurücksetzung erfahren hätte. Die Bevollmächtigten sämmtlicher im Justizausschuß des Bundesraths vertretenen Regierungen haben zu einer Zeit, wo man den Unterhändlern aus dem Reichstage gegenüber noch nicht gebunden war, vor dem Abschluß des Compromisses also, über den Inhalt desselben von berufener Seite Kenntniß und ihr Votum abzugeben Anlaß erhalten.

Auf den übrigen Inhalt des Artikels, welchem nach früheren Erfahrungen weitere Ausbrüche des leicht zu errathenden Verfassers nachfolgen werden, wird man zu geeigneter Zeit zurückkommen."

Stuttgart, 16. Jan. [General von Schwarzkoppen] ist aus Anlaß seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums von Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm zum Chef des 8. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 57 ernannt worden.

Frankreich.

Paris, 14. Januar. [Die Haltung Deutschlands in der orientalischen Frage.] Die Blätter, welche den Feldzug gegen die deutsche Politik im Orient eingeleitet haben, denken jetzt, schreibt man der „K. Z.", auf den Rückzug, aber derselbe wird so eingerichtet, daß die Anschuldigungen wo möglich doch hängen bleiben sollen. Zu den einleitenden Manövern rechnen wir eine schon vorgestern erschienene Depesche der „Estafette", welche meldete, Herr v. Werther habe zu Anfang der Woche zum Bruch treiben „wollen", sei aber durch die Bitten seiner Collegen davon abgehalten worden. Der „Daily Telegraph" erklärt: Fürst Bismarck sehe jetzt, daß er sein Spiel zu früh verrathen und gebe es auf. Mit Hilfe solcher Andeutungen soll also jetzt die öffentliche Meinung dazu gebracht werden, festzuhalten, daß Deutschland den Frieden habe stören wollen, daß es aber an der Ausführung seines Projects (vermuthlich auch die Inspiratoren des „Telegraph" und der „Estafette"!) gehindert worden sei. Das ist die bekannte Manier Don Basil's und seiner Klatschgenossen. Hier bleiben die „Debats", wenn auch heute in etwas gemilderter Form, bei ihrer alten Auffassung. Die „Republique Française" schreibt, nachdem sie das Dementi des „Reichs-Anzeigers", betreffend die angeblichen Drohungen Werther's, erwähnt:

„Dieses officielle Dementi macht jeder Erörterung über die Rolle des Herrn v. Werther in Konstantinopel ein Ende. Es ist demnach festgestellt, daß der ganze Macchiavellistische Plan, den man der Berliner Kanzlei unterschob, reine Verleumdung war. Herr v. Bismarck bleibt bei der Politik, die er letzthin privatim und öffentlich, bei Tisch und auf der Tribüne auseinandergesetzt hat; er denkt nicht daran, Rußland zu einem Abenteuer zu treiben, wo dasselbe Gefahr liefe, seine Finanzen zu compromittiren, seine Flotte und sein Heer decimiren zu lassen; er verlangt nur die Erhaltung des Friedens, das Einverständniß unter den Großmächten und die praktische Hebung der orientalischen Schwierigkeiten. Alles das ist von einer Evidenz, die in die Augen springt."

Auch die „Havas'sche Agentur" tritt in einer Note den deutschfeindlichen Gerüchten entgegen. Der Schade ist aber einmal geschehen, und wir können nur bedauern, daß die französische Presse sich auf's Neue zum Echo dieser Gerüchte gemacht hat, deren Verbreitung gewiß zu so kritischen Zeiten, wie die gegenwärtigen es sind, am allerwenigsten am Platze ist. Wenn in Konstantinopel etwas unklar ist, so ist es nicht die Haltung Deutschlands, sondern die der leitenden Factoren in der Conferenz. Wenn diese ihrem Programm anfangs den Charakter eines Ultimatums gaben, ohne auch nur an den materiellen Rückhalt zu denken, welchen ein Ultimatum doch haben muß; wenn sie dann vor dem Widerstand der Türkei zurückweichen, wenn sie trotzdem noch bei jeder neuen Verhandlung an der Prätention festhalten, der Türkei ihre Maßnahmen einfach aufzudrängen; wenn sie auf diese Weise, bei dem besten Willen für den Frieden, gerade auf den Krieg losmanövriren und England, den ursprünglichen Hort des Friedens, in die Stellung eines Adjutanten Rußlands bringen, dann bedarf es wahrlich keiner deutschen Intriguen, um die Verwirrung am Bosporus zu erklären, und es ist sehr begreiflich, daß ein praktisch denkender Politiker endlich einmal den Grundsatz geltend macht: Wer den Gerichtshof über Krieg und Frieden in Europa spielen will, der muß ein bestimmtes Ziel im Auge haben, muß wissen, was er will, und das Minimum seiner Forderungen dann auch consequent geltend machen. So lange Rußland sich offenbar auf den Krieg vorbereitete, so lange die mächtigsten Parteien dort den Krieg wollten, so lange war die Conferenz überhaupt überflüssig. Jetzt ist das geändert, nicht durch die Thätigkeit der Conferenz, sondern durch die Thatsachen, welche sich im Innern Rußlands herausgestellt haben. Nun wollen auch die Türken den Frieden, aber sie fürchten offenbar, daß Rußland blos versuchen wird, festen Fuß für künftige Einmischung bei ihnen zu fassen, sich in einigen Jahren besser zu organisiren und dann von Neuem auf sie einzudringen. Darin liegt das Geheimniß des türkischen Widerstandes und die Schwierigkeit, welche der Conferenz entgegensteht. Es wäre die Aufgabe der letzteren, aus ihrem Garantieproject die Punkte zu entfernen, welche der Furcht der Pforte eine gewisse Berechtigung geben, dann aber auch mit der nöthigen Consequenz aufzutreten.

[Zu den öffentlichen Gebeten,] welche heute in der Notre-Dame-Kirche stattfanden, hatte sich die ganze officielle Welt von Paris eingefunden. Nur der Gemeinderath von Paris und der Generalrath des Seine-Departements, die anticlerical sind, waren nicht officiell vertreten. Dagegen hatten sich alle Gerichtshöfe, der Staatsrath, die Oberbeamten der Ministerien, alle übrigen Körperschaften und eine Unzahl von Offizieren eingefunden. Vor der Kirche war eine ziemlich bedeutende Truppenmacht angesammelt, in welcher alle Waffengattungen der Armee von Paris vertreten waren. Im Innern der Kirche versah die Garde de Paris (Pariser Stadtsoldaten) den Dienst. Der Erzbischof von Paris stand der Feierlichkeit vor.

[Opernball.] Ein Fest anderer Art fand gestern in der großeu Oper statt. Man gab dort den ersten öffentlichen Opernball. Alles, was lebenslustig in Paris ist, hattr sich dazu eingefunden, und fast die ganze fremde Diplomatie und deren Damen sahen sich das Schauspiel aus der Loge des Marschalls Mac Mahon an, die ihnen zur Verfügung gestellt war. Das Innere des Saales gewährte einen prachtvollen Anblick. Im Ganzen herrschte eine ziemlich heitere Laune, und selbst unter den Senatoren, Deputirten und sonstigen sogenannten „Hommes sérieux", die ziemlich zahlreich vertreten. Eine große Anzahl Damen der wirklichen Monde hatte sich ebenfalls eingestellt. Dieselben waren natürlich alle in Dominos. Das Hauptinteresse bestand in dem Wettkampf zwischen dem Wiener Johann Strauß und Metra. Letzterer ließ das Publikum tanzen und Ersterer führte in den Pausen mit dem nämlichen Orchester seine Compositionen auf. Beiden wurde von dem Publikum großer Beifall gezollt, obwohl die Compositionen von Strauß nicht den Effect machten, welchen man erwartete.

[Restauration der Tuilerien.] Die von dem Bautenminister Christophle eingesetzte Commission für die Frage der Restauration des Tuilerienschlosses hat, wie das „Journal officiell" meldet, in einer gestern abgehaltenen Sitzung folgendes Gutachten einstimmig zum Beschlusse erhoben: 1) Der noch aufrecht gebliebene Theil des Schlosses soll erhalten und restaurirt, dabei sollen aber 2) nur die Außenmauern und die sonst nöthigen Stützmauern, das Dach und äußere Holzwerk, die Grundmauern und Terrassen wiederhergestellt und befestigt, jeder der beiden Eckpavillons mit einer Seitenfaçade ausgestattet, endlich um das ganze Gebäude ein Gartenparterre angelegt, 3) diese Arbeiten so beschleunigt werden, daß sie bis zum 1sten Mai 1878 fertig sind, 4) das so wiederhergestellte Schloß soll bis auf Weiteres zu einem Kunstmuseum dienen. — Der Minister wird, wie das amtliche Blatt anzeigt, demnächst einen Gesetzentwurf dieses Inhalts im Senat einbringen, welcher die Frage zuerst in die Hand genommen hatte.

Provinzial-Zeitung.

ȣ **Breslau**, 16. Jan. [Criminaldeputation. — Falsche Anschuldigung.] Der auf der Anklagebank befindliche Kaufmann Moritz J. ist einer jener Geschäftsinhaber, welcher ohne offenen Laden, durch Ausübung seines Gewerbes im Umherziehen einen ziemlichen Absatz mit möglichst geringen Geschäftsspesen hat und um deshalb, nach seiner Behauptung „am billigsten nur gute Waare" verkaufen kann. Allein dieser Handel hat auch recht unangenehme Seiten, davon weiß J. ein Liedchen zu singen. Seit langer Zeit pries J. in den im Bürgerwerder liegenden Kasernen seine Handelsartikel — meist Cigarren — an und erwarb sich dadurch einen ausgedehnten Kundenkreis. Der Eintritt in die Kaserne war ihm als alten Bekannten stets gern gestattet worden, nur eines Tages im September v. J. verlangte der den Eintritt in die Kaserne beaufsichtigende Wachtposten, die vorherige Meldung bei dem Wachthabenden. J. war nicht im Besitz einer von der Commandantur oder dem Regiments-Commando ausgestellten Karte, durch welche ihm der Verkehr in der Kaserne gestattet werden kann, aber wohl bekannt mit dem in der Kasernegeltenden Gebrauch, sagte er dem Wachthabenden, dem Gefreiten Richter „der Feldwebel N. N. habe ihn bestellt." Richter, trotzdem streng an seiner Instruction festhaltend, gab einen Mann zur Begleitung mit und controlirte schließlich selbst das Treiben des J. — Anstatt jenen Feldwebel zu besuchen, ging J. mit den Cigarren von Stube zu Stube, weshalb ihm Richter den Aufenthalt in der Kaserne verbot. J. legte sich aufs Bitten, allein dies half Alles nichts, er wurde schließlich auf Befehl des R. an die Luft gesetzt. Damit wäre die Sache abgethan gewesen, wenn nicht J. Genugthuung für die erduldete Behandlung und das gestörte Geschäft für nothwendig erachtet hätte. Er theilte also dem Regiments-Commando die Sachlage in einem höflichen Anschreiben mit und wollte die nach seiner Meinung unrechtmäßige Handlungsweise des Wachthabenden insbesondere dadurch documentiren, daß er schrieb, „der Gefreite habe 1 Sgr. auf Schnaps von ihm verlangt und nur weil er dieses Verlangen nicht erfüllt, verbot ihm R. den Aufenthalt in der Kaserne." — Das Regiments-Commando veranlaßte nunmehr Recherchen und war die Folge, daß der Brief der Königlichen Staatsanwaltschaft zur weiteren Veranlassung zugeschickt wurde. Diese erhob Anklage gegen J. aus § 164 und 165 des Strafgesetzes. Der § 164 bestimmt „Gefängnißstrafe nicht unter einem Monat für denjenigen, welcher bei einer Behörde eine Anzeige macht, durch welche Jemand wider besseres Wissen der Begehung einer strafbaren Handlung oder der Verletzung einer Amtspflicht beschuldigt wird." Durch das Zeugniß des Gefreiten Richter, sowie des vom Angeklagten vorgeschlagenen Entlastungszeugen Schuhmachermeister Weckert wurde übereinstimmend bekundet, daß R. keine Anforderung für Schnaps an J. gestellt. Der Gerichtshof erkannte demnach, weil durch diese Angabe allerdings R. wider besseres Wissen beschuldigt wird, für eine in sein Amt einschlagende, an sich nicht pflichtwidrige Handlung Geschenke verlangt zu haben, auf das niedrigste Strafmaß von 1 Monat Gefängniß und ertheilte dem Angeriffenen die Befugniß, das Erkenntniß einmal in der Breslauer Morgen-Zeitung auf Kosten des Verurtheilten zu veröffentlichen.

A. E. **Breslau**, 16. Jan. [Handwerker-Verein.] Den längeren Cyklus seiner Vorträge über die verschiedenen Vorgänge im menschlichen Organismus beschloß Herr Dr. P. Julinsburger am gestrigen Vereinsabend vor sehr zahlreicher Zuhörerschaft mit einer ebenso interessanten als durchaus populären Belehrung über den wichtigsten jener Processe, „das Athmen". Nach eingehender, theilweise durch Zeichnungen an der Tafel veranschaulichter Darstellung der bei der Respiration im Organismus sich vollziehenden Vorgänge und ihrer Consequenzen, der Blutcirculation, Ernährung und Erwärmung, demonstrirte der Vortragende den Mechanismus der Athmung, als deren Agens der im Gehirn liegende, die Fortsetzung des Rückenmarks bildende Nervus phrenicus zu betrachten ist. Eine lehrreiche, durch humoristische Bemerkungen vielfach gewürzte Erklärung der wesentlichsten Inspirations- und Exspirations-Geräusche (Schluchzen, bezw. Husten, Niesen, Lachen 2c.) sowie der aus der Combination beider Acte bestehenden Aeußerungen (Seufzen, Gähnen) schloß der Vortrag, der von lebhaften Beifallsbezeugungen des aufmerksamen Audi-

toriums begleitet wurde. — Durch den Fragekasten gingen einige Fragen ein, welche mit dem Vortrag in Beziehung stehend, von Herrn Dr. Juliusburger bereitwilligst erledigt wurden.

+ **Breslau**, 17. Jan. [Selbstmord.] Gestern Nachmittag um 5 Uhr stürzte sich der auf der Hirschstraße Nr. 73 im zweiten Stockwerk wohnhafte ehemalige Pfarrer Bernard Finke in einem Anfalle von Geistesstörung zum Fenster seiner Wohnung auf das Straßenpflaster herab. Der Bedauernswerthe hat sich bei diesem Sturze mehrere schwere Körperverletzungen, namentlich aber einen Schädelbruch erlitten, in Folge deren sein Tod auf der Stelle eintrat. Unglückliche Häuserspeculationen und Geldverluste waren die Ursache, daß dieser höchst ehrenwerthe und achtbare Mann in Schwermuth verfiel.

§ [Schlesier in Köln.] Man schreibt uns aus Köln vom 15. d. M.: „Durch einen Aufruf im hiesigen „Stadt-Anz." (Beiblatt der „Kölner Ztg."), erlassen von 3 Schlesiern, versammelten sich Sonnabend Abend, den 13. d. Mts., etwa 25 Landsleute, welche den Entschluß faßten, in Köln einen landsmännischen Verein zu gründen, dessen Zweck sein soll, wöchentlich einmal die Schlesier in gemüthlichem Beisammensein zu versammeln, hier ankommenden Landsleuten mit Rath und That zur Seite zu stehen und hilfsbedürftige Schlesier zu unterstützen. — Die Begeisterung, mit der die Söhne Schlesiens die Idee aufgenommen und ausgeführt haben, giebt einen erfreulichen Beweis für die Anhänglichkeit der Schlesier an ihre Heimath. Da die Mitglieder zum größten Theil ältere Herren sind, so ist die Hoffnung vorhanden, daß der Verein lebensfähig sein wird."

§ [Photographischer Verein.] Nachdem sich seit längerer Zeit das Bedürfniß einer Vereinigung hiesiger Photographen fühlbar gemacht hatte, berief eine Anzahl Männer eine Versammlung hiesiger Photographen, Maler und Retoucheure. In dieser sehr zahlreich besuchten Versammlung constituirte sich ein: „Photographischer Verein zu Breslau." Zweck des Vereins ist: Außer Geselligkeit unter seinen Mitgliedern auch die Kunst zu fördern. Dies soll erreicht werden durch Mittheilungen gegenseitiger Erfahrungen; Ausstellungen von Bildern und Fachschriften im Vereins-Local (Vorwerksstraße Nr. 22); Anlegung einer Fachbibliothek 2c.

H. **Hainau**, 15. Jan. [Standesamt. — Kirchliche Statistik.] Die Personenstandsregister bei dem hiesigen Standesamte weisen pro 1876 folgende Amtshandlungen nach: a. 287 Geburten und zwar 138 Knaben und 149 Mädchen, unehelich geboren wurden 27, b. 54 Eheschließungen; c. 237 Sterbefälle, incl. der Todtgeborenen, und zwar 106 männlichen und 131 weiblichen Geschlechts. Die Geburten überstiegen demnach die Todesfälle um 50. — In hiesiger evangelischer Stadt-, Land- und Militär-Kirchen-Gemeinde sind im verflossenen Jahre geboren worden 271 Kinder, und zwar 135 Söhne und 136 Töchter; darunter sind 13 Todtgeborene, 2 Zwillingspaare, 31 Uneheliche. Im Jahre 1875 waren 14 Geburten mehr. Kirchlich getraut wurden im verflossenen Jahre 38 Paare; genau eben so viele auch im Jahre vorher. Gestorben sind 208 Personen, 98 männlichen und 110 weiblichen Geschlechts; 6 weniger als im vorletzten Jahre.

§ **Striegau**, 15. Jan. [Communales. — Gartenbauverein. — Gewerbeverein. — Palleske.] Am vergangenen Sonnabend hatte das Stadtverordnetencollegium seine erste diesjährige Sitzung. Hierbei wurde das Bureau constituirt und zum Vorsitzenden Kaufmann Helbig, zum stellvertretenden Vorsitzenden Färbereibesitzer Thomas, zum Protokollführer an Stelle des eine Wiederwahl ablehnenden Controleur Merlel Tuchfabrikant Broßmann und zu dessen Stellvertreter Goldarbeiter Fiedler gewählt resp. neugewählt. — Gestern tagte der Gartenbauverein für Freiburg und Umgegend im „Deutschen Hause" hierselbst. Der vorgelegte Jahresbericht pro 1875/76 constatirt eine erfreuliche Entwickelung des erst seit drei Jahren bestehenden Vereins. Durch 11 in Schweidnitz, Freiburg, Jauer, Königszelt, Striegau und Saarau abgehaltene Wanderversammlungen und mehrere Excursionen zur Besichtigung verschiedener Gärtnereien wurde die Vereinszwecke gefördert. Der Verein zählt gegenwärtig 44 Mitglieder. Der Vorsitzende, Kunstgärtner Schwarzburg aus Rohnstock, brachte [illegible] Berlin zu Mittheilung, an welche sich ein Referat des Lehrers Zimmermann über die Mittel gegen den Mehlthau, sowie eine Abhandlung über die Cultur des Champignon de couche anschlossen. Die nächste Versammlung soll am 15. April in Schweidnitz stattfinden. — In der ersten diesjährigen Versammlung des Gewerbe- und Handwerkervereines wurde der Jahresbericht erstattet, die Rechnung gelegt und die Neuwahl des Vorstandes, bei welcher fast sämmtliche Mitglieder desselben wiedergewählt wurden, vollzogen. — Am 21. d. M. wird Emil Palleske hierselbst zu einer öffentlichen Vorlesung eintreffen.

tz. **Brieg**, 16. Jan. [Rinderpest.] In den Ställen der hiesigen Actien-Zuckerfabrik „Concordia", in denen circa 70 Stück des edelsten Rindviehes stehen, ist die Rinderpest ausgebrochen. Zwei aus Oberschlesien am 7. d. Mts. gebrachte Ochsen sind der Seuche heut Nacht erlegen. Sofort wurde die Fabrik und die an derselben vorüberführende Landstraße nach Schönau durch Militair abgesperrt. Es steht fest, daß die gefallenen Thiere derselben Heerde angehörten, von welcher einige Exemplare die Krankheit nach dem Groß-Strehlitzer Kreise brachten. — Auf dem hiesigen Bahnhofe wurde heut in Folge telegraphischer Ordre ein Waggon ausrangirt, der mit Getreide beladen war, in dem aber vorher Thiere von der mit der Pest behafteten Heerde transportirt worden sind. Hoffentlich wird durch alle diese Maßregeln der Weiterverbreitung der Seuche wirksam entgegengearbeitet.

=ch= **Oppeln**, 16. Jan. [Ueber den Stand der Rinderpest im benachbarten Auslande] sind hier amtliche Nachrichten eingegangen, inhalts deren die Seuche zu Petrikau in Russisch-Polen constatirt worden ist. Außerdem wird gemeldet, daß die Rinderpest bei einem Viehtransport durch Czeladz, hart an der diesseitigen Grenze, zum Ausbruch gekommen ist. Die bereits durch Ihre Zeitung veröffentlichten Ausbrüche der Rinderpest in zwei Ställen von Viehcommissionairen zu Altona dürfte auf solche Transporte zurückzuführen sein.

Beuthen, 16. Jan. [Bestrafter Durchbruch bei der Rinderpestsperre. — Razzia.] Wie bereits mitgetheilt, ist das Kaliwoda'sche Gehöft in Roßberg wegen der Rinderpest gesperrt. Am Sonntag Abend wollte der Knecht des K. seinem Vergnügen nachgehen und suchte sich aus dem von Soldaten bewachten Gehöft wegzuschleichen, wurde jedoch vom Posten bemerkt und als er auf die 3malige Aufforderung, stehen zu bleiben, nicht hören wollte, schoß der Posten auf ihn. Der Knecht erhielt den Schuß durch den Hals und mußte in das Gehöft zurückbefördert werden. Hoffentlich wird die Verletzung nicht seinen Tod herbeiführen. — In der Nacht vom 12. zum 13. d. M. fand eine Razzia statt, an der sich 36 Gendarmen aus den Kreisen Beuthen, Kattowitz und Zabrze u. 1 Polizeisergant aus Friedrichshütte betheiligten. Letzterer nützte durch seine Orts- und Personenkenntnisse nicht unwesentlich.) Die Führung der Hauptpatrouillen, welche Königshütte und die Kattowitzerhalde als Ausgangsort hatten, übernahmen die Herren Oberwachtmeister Herbst von hier und Wagner aus Kattowitz. Außerdem gingen Streifwachen von den Orten Kalina, Zabrze, Zaborze (Dorf) und Halemba aus. Der Endpunkt dieser Absuchung war Schwarzwald, wo sich sämmtliche Mannschaften nach fast achtstündiger Thätigkeit früh gegen 5 Uhr trafen. Festgenommen wurden 24 Personen, unter denen sich 2 steckbrieflich verfolgte und 12 vagabondirende Männer, 8 arbeitsscheue, lüderliche Frauen und Dirnen und auch 2 Kinder befanden. (Grenzztg.)

Gr. **Kattowitz**, 13. Jan. [Tageschronik.] Noch dreht sich hier das Gesammtinteresse um den Ausfall der Wahlen, über welchen die Nachrichten aus dem Zabrzer Kreise bis jetzt noch sehr spärlich eingehen. Mit dem hier und in der nächsten Umgegend erzielten Resultate kann die liberale Partei zufrieden sein, obwohl dasselbe noch weit günstiger hätte ausfallen können, wenn überall die Wählerlisten mit der nöthigen Genauigkeit geführt worden wären, aber in Kattowitz allein sind der reichsfreundlichen Partei ungefähr 200 Stimmen dadurch verloren gegangen, daß die Namen der Wähler in den Listen nicht eingetragen waren, darunter die Namen von Wählern, welche 10–15 Jahre in Kattowitz wohnen und mit die höchsten Steuern zahlen. In Folge dieses Versehens, wenn wir es milde bezeichnen, wurde der Secretär, welchem die Führung der Wahllisten übertragen worden war, aus der Stelle entlassen. Ein großer Theil der Mitbürger [illegible] Saumseligkeit bei der Abstimmung. Aber schon die Wahl des Herrn Sanitätsrath Dr. Holtze bewies, daß die Aufklärung in den letzten Jahren zugenommen hat. Unser Abgeordneter reiste übrigens gestern Nachmittag nach Berlin, indem ihm Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, sowie viele Freunde und medicinische Berufsgenossen das Geleit bis auf den Bahnhof gaben, in den Landtag hinein aber begleiten Herrn San.-Rath Dr. Holtze die wärmsten Wünsche seiner Wähler. Die durch die Wahlen hervorgerufene Aufregung in der Bevölkerung wird noch durch ein vor einigen Tagen eingetretenes peinliches Ereigniß erhöht. Am 5. d. M. hatte der Rector der hiesigen Simultanschule während der Schulzeit zwei Mädchen [illegible] im Schullocal [illegible], welche anstatt die Klasse zu betreten, im Auftrage ihrer Eltern geweihtes Wasser aus der kath. Kirche geholt. Der Rector stellte die Mädchen wegen ihres Ausbleibens zur Rede und forderte sie auf, das Wasser, von welchem er nicht gewußt haben soll, daß es geweihtes gewesen, auszugießen, und als sie diesem Befehle nicht nachkamen, soll er das Wasser selbst ausgegossen haben. Hierauf fingen die beiden Mädchen, nach der Darstellung des Rectors, zu weinen an, und jetzt erst, nach der Ursache des Weinens befragt, sollen sie erklärt haben, daß das ausgegossene Wasser geweiht gewesen sei. Die gegnerische Version lautet aber, daß die beiden Schulmädchen dem Rector sofort auf seine Frage, was sie in den Krügen hätten, bekannt haben sollen, daß sie geweihtes Wasser aus der kath. Kirche geholt. Daraufhin erst soll der Rector das Ausgießen des Wassers befohlen, und als die Mädchen dieser Aufforderung nicht Folge geleistet, das Wasser selbst ausgegossen haben. Die Wahrheit des Sachverhaltes wird wohl die eingeleitete Untersuchung ergeben, welche in einer am 9. d. M., in Folge dieser Angelegenheit durch Plakate zusammenberufenen Volksversammlung katholischer Christen höheren Orts beantragt worden ist.

□ **Gleiwitz**, 16. Jan. [Kreistagsverhandlung.] Die letzte Kreistagssitzung wurde von dem Vorsitzenden, Königlichen Landrath Grafen von Strachwitz durch Einführung der in die Versammlung neu eingetretenen Kreistagsabgeordneten Bürgermeister Hirschberg aus Tost und Stadtrath Luschowski aus Gleiwitz eröffnet. Hierauf erfolgte die Ergänzung der Vorschlagsliste für die Ernennung der Amtsvorsteher und deren Stellvertreter durch Aufnahme des Brotmühlenverwalters Stahr in Tworog, des Lieutenant v. Gröling in Elgot v. Gr., des Hüttenmeisters Lieutenant Brodsack in Rudzinitz und des Mühlenbesitzers Smolka in Sersno. Das Etatsjahr für den Kreishaushalt wird für die Zeit vom 1. April 1877 bis ult. März des folgenden Jahres verlegt, der Etat pro 1876 um das 1. Quartal 1877 verlängert. Der mit 36,845 Mark in Einnahme und Ausgabe abschließende Etat wird genehmigt und der Landrath ermächtigt, die nothwendigen Geldmittel durch Einhebung der Kreis-Communal-Beiträge in Höhe des dreiviertelfachen Betrages der einmonatlichen directen Staatssteuern excl. Hausirgewerbesteuer zu beschaffen. — Dem Kreiswegebaumeister Bernard wird pro 1876 eine Remuneration von 900 Mark gewährt und das Gehalt desselben vom 1. Januar cr. ab auf 5400 Mark erhöht. — Zum Unterhalt der Kreisbaumschule in Peiskretscham wird die seither bewilligte Subvention von jährlich 300 Mark für fernere 2 Jahre gewährt. — Zur Unterstützung würdiger und hilfsbedürftiger Hebammen im Kreise, wird der Betrag von jährl. 900 M. auf den Etat genommen. Hierauf erfolgte die Wahl der Einkommensteuer-Einschätzungs-Commission pro 1877/78. Es wurden gewählt die Herren: Oeconomierath Guradze auf Tost, Hauptm. v. Raczek auf Preiswitz, Landesältester v. Wrochem auf Koppinitz, Commerzienrath Hegenscheidt in Neudorf, Rittergutsbesitzer Guradze auf Kottlischowitz, Gutsbesitzer Goretzki in Peiskretscham. Zu Stellvertretern wurden durch Acclamation gewählt die Herren: Lieutenant Guradze auf Groß-Kottulin, Graf von Strachwitz auf Kaminietz, Rittergutsbesitzer Kuschel auf Langendorf. In die Commission zur Gestellung 2c. der Mobilmachungspferde wird zum Stellvertreter des dritten Commissarius der Gutspächter Hübner in Klyschau gewählt. Als letzter Gegenstand stand auf der Tagesordnung die Beschaffung eines Kreisverwaltungshauses. Nachdem der Referent, Herr Oekonomierath Guradze, die Sachlage eingehend erörtert und die Annahme der Vorschläge der Commission in Bezug auf die Beschaffung des Kreisverwaltungshauses empfohlen, nahm nach Eröffnung der General-Debatte Prinz Hohenlohe-Ingelfingen-Koschentin das Wort und brachte folgenden schriftlichen Antrag ein: „die Kreisversammlung wolle beschließen, der erwählten Commission die Vorlage zurückzugeben, um dieselbe mit neuen detaillirten Vorschlägen der Kreisversammlung auf Grund der früheren Beschlüsse vorzulegen." Der Antrag wird vom Antragsteller durch eine Reihe von Ausführungen motivirt. Referent widerlegte die Ausführungen eingehend und knüpft sich hieran eine längere Debatte, an welcher sich namentlich die Herren 1. Bürgermeister Kreidel-Gleiwitz, Herzog von Ratibor, Rittergutsbesitzer Lieut. Guradze auf Kottulin, Landesältester von Rosenthal und Graf von Strachwitz auf Kaminietz betheiligten. Nach Schluß der Generaldebatte wird in namentlicher Abstimmung mit 19 gegen 4 Stimmen der Antrag des Prinzen Hohenlohe-Ingelfingen-Koschentin abgelehnt. Nach Eröffnung der Specialdebatte beschloß die Kreisversammlung mit allen gegen 2 Stimmen a) das Kreisverwaltungsgebäude auf dem auf der Teuchertstraße hieselbst gelegenen, 72 Ar 20 Qu.-M. umfassenden Grundstücke des Hausbesitzers Jacob Frystatzki zu errichten und dieses Grundstück für den vom Vorsitzenden vereinbarten Preis von 24,000 M. zu erwerben, b) in diesem Gebäude die Bureaux des Kreisausschusses und des kgl. Landrathsamtes, die Räume für die Kreis-Communal- und Königliche Kreissteuerkasse, die Wohnräume für den Kreis-Landrath und den Kreisboten aufzunehmen. c. Bei der Erbauung des Kreis-Verwaltungshauses die von dem Baumeister Hieronymus aus Gleiwitz im November v. J. entworfenen Bauskizzen eines Kreishauses und des erforderlichen Wirthschaftsgebäudes, sowie den bezüglichen Kostenüberschlag von demselben Datum in ihren Grundzügen einzuhalten, d. mit allen gegen eine Stimme die Ausführung des Baues nach vorhergegangener öffentlich auszuschreibender Concurrenz an den Mindestfordernden zu vergeben, e. mit allen gegen zwei Stimmen dem Beschlusse ad d die Bedingung beizugeben daß die Gesammtkosten des Baues mit Ausschluß der Kosten für Erwerbung des Grundstücks. cf. ad a den Betrag von 114,000 Mark nicht übersteigen, f. mit allen gegen eine Stimme die sonach auf höchstens 138,000 Mark zu veranschlagenden Kosten mit 60,000 Mark aus dem Reservefonds des Kreises zu entnehmen und den Restbetrag mit 78,000 Mark durch Aufnahme einer Hypothek auf das ad a zu erwerbende Grundstück event. durch Aufnahme eines Darlehns bei der Provinzial-Hilfskasse zu decken und g. einstimmig die Zinsen des aufzunehmenden Darlehns gleich allen anderen Kreis-Communalbeiträgen aufzubringen. Die Ausführung dieser Beschlüsse wird einstimmig der bislang für diese Angelegenheit gewählten und resp. functionirenden Commission übertragen. Hiermit waren die Vorlagen der Kreistagssitzung erledigt.

Handel, Industrie 2c.

Berlin, 26. Jan. Eine intensive Unentschlossenheit kam auch während des heutigen Börsenverkehrs zum Ausdruck, die Geschäftsthätigkeit blieb auf das Aeußerste beschränkt und in Folge dessen erfuhren auch die Coursnotirungen nur geringe Veränderungen. Anfänglich war die allgemeine Tendenz wenig fest und die Abschwächung trat noch schärfer hervor, als der telegraphisch gemeldete Inhalt eines „Times"-Artikels, der gleichsam eine Warnung an die Türkei wäre, bekannt wurde. Lange hielt aber die deprimirende Wirkung nicht an, denn gegen den Schluß besserte sich die Gesammtstimmung den ziemlich befriedigenden Coursmeldungen von den anderen tonangebenden Börsenplätzen gemäß. Auch gewann der Verkehr unter diesem Einflusse wesenlich an Regsamkeit. Die internationalen Speculationspapiere hatten etwas unter ihren gestrigen Schlußcoursen eingesetzt und ließen anfänglich auch noch weiter in den Notirungen nach. Später hoben sich dieselben jedoch und gewannen das Anfangsniveau wieder zurück. Die österr. Nebenbahnen blieben fast ganz unbleebt, Galizier hatten zwar einigen Verkehr aufzuweisen, bewegten sich aber nur in sehr schwacher Haltung. Auch die localen Speculationseffecten fanden wenig Beachtung; obschon das Angebot keineswegs vorwaltete, gingen doch die Notirungen etwas zurück. Dortmunder Union erwies sich als matt. Disconto-Commandit 106,30, ult. 106,75—106,50, Laurahütte 70,90, ult. 70,60 70,70. Die ausländischen Staats-Anleihen eröffneten in gedrückter Haltung, besserten aber in der zweiten Börsenstunde die Stimmung, besonders war österreichische Gold- und Papierrente belebt. Andere Devisen blieben vernachlässigt. Russische Werthe eher matt, 5procentige Anleihen per ultimo 81,60—81,25—81,60. Preußische Fonds unbelebt, nur Prämien-Anleihe beliebt. Ueberhaupt waren sämmtliche deutsche Loos-Anleihen in guter Frage, es fehlte aber an disponiblem Material. Preußische Prioritäten waren bei stillerem Geschäft recht fest, Rheinische 4½ pCt. und Rechte-Oder-Ufer 5 pCt. waren lebhafter begehrt, ebenso zeigten sich Hannover-Altenbekener III. und Leipziger B. bevorzugt. Auf dem Eisenbahnactienmarkte stagnirte der Verkehr fast ganz, Halle-Sor.-Gub. beliebt, auch Naheb., Berl.-Dresd., Weim.-Gera. Bankactien sehr still, wenig verändert. Centralb. für Industrie bei regem Verkehr anziehend. Meininger höher und belebt. Berliner Handelsgesellschaft (junge) etwas niedriger. Industriepapiere mäßig belebt. Für Continentalpferdebahn rege Nachfrage. Große Pferdebahn sehr fest. Spediteurverein zu höherem Course gefragt. Volpi und Schlüter anziehend. Schering chemische Fabrik in guter Frage. Centralstraße gesucht. Neue Berliner Messingwerke begehrt. Eckert landwirthschaftliche Maschinen in einigem Verkehr. Hannoversche Maschinen billiger offerirt. Görlitzer Eisenbahnbedarf gesucht. Schwartzkopff Maschinen niedriger. Tarnowitzer besser. Centrum anziehend, ebenso Louise. Aachen-Höngen beliebt. Duxer, Donnersmarck durch unlimitirte Verkaufsordres gedrückt. Gelsenkirchen matt. Bonifacius niedriger. Phönix A. nachgebend.

Um 2½ Uhr: Wie wir erfahren, meldet „Daily Telegr.", daß der Sultan die Proposition der Mächte angenommen habe. Nachbörse sehr fest. Credit 230,00, Lombarden —, Franzosen 396,00, Reichsbank 153,50, Disconto-Commandit 107,00, Laurahütte 70,75, Köln-Mindener 100,75, Rheinische 110,00, Bergische 80,00, Rumänen 14,40, Türken 12,10, Italiener 71,25, 5% Russ. Anleihe 81,90, Oesterr. Goldrente 61,00, Silberrente 54,75, Papierrente 49,75.

[**Badische 35 Fl.-Loose.**] Verloosung vom 30. December 1876. Auszahlung vom 1. April 1877 ab.

Gezogene Serien: Nr. 98 254 376 1141 1198 1201 1360 1461 1601 1669 1792 2094 2493 2623 2723 3028 3965 4083 4136 4756 4816 5632 5951 6046 6244 6687 7507 7659 7743 7867.

Prämien: Nr. 59876 67997 83420 83445 136147 204105 237772 237796 312162 378334 à 1714 M. 29 Pf.

Nr. 4851 854 855 857 860 862 864 868 870 871 873 875—878 880 881 883 886 887 889 891 894 bis 897 899 900 12651 652 658 660—662 667 bis 669 672 678 682 685 689 691 695 696 698—700 18751 753 bis 757 764 766—768 770—772 776 780 781 784—786 790 792 794 797—799 57001 2 4 6 9—11 13 14 21—23 25 26 28 29 31 33 34 39 41 44 48—50 59854 855 859 861—863 867 868 871—874 880 882 885 886 889—891 895 897 66002 5 7—13 16 18 22 25 27 31 32 35 40 41 43 45 48 67956—958 962 963 965 967 bis 973 976—980 983—985 987—991 994 996 998 999 73001 6—8 10 11 13 17—20 22 25 26 31—35 37 38 40 42—44 46 50 80,002 6 8 16 23—27 29 31 33—35 38 39 42 43 48 50 83401 403 405 411—413 415—419 421 424 427—430 432—434 436 437 439 441 443 448 450 89551—553 555—559 561—564 570 576—579 581 582 586 587 591 592 594 596 598 599 104651 653 654 658 661 663 665 669—671 673—675 678 680 682 684—686 690 695 698 700 124603 605 609 610 614 617 619 620 623 624 627 629 631—633 636 641 644 645 648 131101—103 105 106 108—110 113 114 119 121—123 128—131 133 134 137 138 142 145 147—150 136102 103 105 106 108 109 115 118 110 121 123 125 126 129 134 138 141—143 146 148 151351 352 355 bis 358 360—363 365 366 368 373 378 380 382 384—386 388 390 bis 392 397 398 198203 204 206 209—212 216 217 220 222 224 226—228 230 232 233 237 239 241 244 248 204102—104 107 113 115 117 119 bis 121 123 125 127—130 133 135 136 141 144 146 206751 752 754 bis 756 759 761—763 770 777 779 781 785—787 789 791 795 798 800 237753 755 757—759 764 766 773 784—786 788 793—795 798 799 240753 754 756 758 760 761 765 767 772 777 778 780 781 783 785 788—791 795—799 281551—560 563—567 571—573 575 578 579 583 585 587 590—593 597 599 297501—503 511 513 519 521 525 526 528 530—535 538 541 543—545 548—550 302552 553 556 558—560 562 563 566 568 570 572—577 580 582 583 586 589 590 594 596 312153 155 157 158 161 164 165 167—169 171 173 175—177 182 185—189 192 196 198—200 334303 305—307 309—313 319—321 323 325 328 330—333 335 338 341 342 344 346 348 349 378301 302 306—311 316 318 321 322 325 327 329 335 336 340 342 344 348—350 382901 902 906 907 909 915 bis 918 920 923 926—932 934 938 941 943 944 946—950 387101 102 105 108 112—114 116—118 121 123 126—129 131 132 135 138 144 bis 146 148 150 393302 303 306 309 310 313 314 316—319 321 323 326 bis 328 330 333 336—339 344 345 348 350 à 128 M. 58 Pf.

Auf alle übrigen in den obigen Serien enthaltenen, hier nicht besonders aufgeführten Nummern entfällt der geringste Betrag von 97 M. 72 Pf.

Leipzig, 14. Jan. [Meßbericht.] Rauchwaaren. Ein langdauernder kalter Winter in Rußland und die neuen Moden in England und Frankreich hatten in diesen Ländern eine günstige Geschäftslage hervorgerufen, welche in den Londoner Frühjahrs-Auctionen 1876 durch höhere Preise für einzelne begünstigte Artikel ihren Ausdruck fand, obgleich alle übrigen nicht so bevorzugten Gattungen von Pelzwerken bedeutende Preisabminderungen erfuhren.

Im Februar hatte der jährliche sibirische Markt zu Irbit stattgefunden, auf welchem sich bei mäßigen Preisen günstiger Verkehr in den Hauptartikeln entwickelt hatte. In Deutschland erzielten die Sammler von Landwaare günstige Preise.

Die Ostermesse zu Leipzig bewies wie immer ihre enorme Bedeutung für den Rauchwaaren-Welthandel, indem sie sowohl Käufer als Verkäufer aus fast allen civilisirten Ländern hierher führte. Namentlich waren amerikanische Händler mit großen Mengen ihrer Landeswaaren eingetroffen, welche, nachdem sich der Begehr doch nicht den großen Zufuhren gemäß gestaltet hatte, vielfach veranlaßt waren, zu jedem Preise zu verkaufen. Die auf diese Weise an Speculanten gelangten Mengen von kleineren und größeren Waarenposten haben dem regulären Handel manchen Abbruch gethan, so daß das Resultat der Messe zwar einen sehr bedeutenden Waarenverkehr, aber nur geringen Vortheil für die Betheiligten erkennen ließ. Die Nischni-Messe im August verlief dagegen ziemlich günstig, da bedeutende Waaren-Umsätze zu befriedigenden Preisen stattfanden. Auch auf der Londoner Herbst-Auction war genügender Bedarf vorhanden. Die Leipziger Michaelis-Messe entsprach jedoch nicht den günstigen Erwartungen, die man nach dem Vorhergegangenen hätte stellen können. Unsichere politische Aussichten schufen eine gewisse Zurückhaltung bei Käufern wie bei Verkäufern, in Folge dessen ein größeres Waaren-Quantum in den Händen der Letzteren geblieben ist. Für die im Januar und März stattfindenden Auctionen in London fügen wir eine Importationsliste bei. — Vielfachen Anfragen über die zu erwartenden Preise deutscher Landwaaren entsprechend theilen wir mit, daß für Füchse M. 4, Baum- und Steinmarder M. 10—12, Iltis 5—6, Otter 8—10, Dachse Mark 2, Hasen 60 Pfennige voraussichtlich zu erreichen sein wird. Zum Schlusse geben wir die Einfuhrliste von amerikanischen Rauchwaaren für die Londoner Frühjahrs-Auction Bisam 1,785,786, Biber 126,526, Schuppen 250,000, Bären 7333, Virg. Iltis 3026, Otter 10,930, See-Otter 3800, Silber-Füchse 1318, Kreuz-Füchse 4406, Blau-Füchse 1000, Roth-Füchse 40,672, Gries-Füchse 4500, Kitt-Füchse 5223, Weiß-Füchse 6717, Luchse 27,068, Luchskatzen 1500, Zobel 80,840, Nerze 92,453, Skunks 123,614, Wölfe 2012, Vielfraße 869, Chinchillas von Süd-Amerika ca. 20,000, Biberseehunde ca. 50,000. Julius Kornick.

Berlin, 16 Jan. [Producten-Bericht.] Die hohen Newyorker Notirungen erwiesen sich heute durchaus ohnmächtig und nicht nur äußerst leblos, sondern auch recht matt verlief der heutige Markt. — Roggen hat sich nicht voll behaupten können; nur vereinzelte Abschlüsse auf Termine kamen zu Stande. Waare hielt man fest, gegenüber ergiebigerer Zufuhr wurden die Käufer jedoch zurückhaltender. — Roggenmehl fest. — Weizen unverändert. Auch nicht die geringste Preiserhöhung konnte durchgesetzt werden. — Hafer loco matt. Angebot reichlich. Termine ohne Handel. — Rüböl flau und neuerdings ansehnlich gewichen. Umsatz beschränkt, da wenig Kauflust vorhanden war. — Petroleum entschieden matter. — Spiritus abermals etwas billiger verkauft. Die Preise leisten aber doch viel Widerstand gegen den Rückschritt, am Zähesten vertheidigt die Loconotiz ihren Standpunkt.

Weizen loco 195—240 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, weißer bunter polnischer — Mk. ab Bahn bez., per April-Mai 228½—227½ Mark bez., per Mai-Juni 229—228½ Mark bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — Mark. — Roggen loco 162—185 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russischer 162—164 Mark ab Boden bez., neuer russischer 167—171 Mk. bezahlt, neuer poln. 167—171 Mark bezahlt, inländischer 177—185 Mark ab Bahn bezahlt, per Januar 165—164 Mark bezahlt, per Januar-Februar 165—164 Mark bez., per Februar-März — Mk. bez., per Frühjahr 166—165½ Mk. bez., per Mai-Juni 164½—164 Mk. bezahlt, per Juni-Juli 163½—163 Mk. bezahlt. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — Mark. — Gerste loco 130—180 Mark nach Qualität gefordert. — Hafer loco 125 bis 168 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 140 bis 160 Mark bezahlt, russischer 135—150 Mark bezahlt, pommerscher 162 bis 165 Mark bez., schlesischer 155—164 Mark bez., galizischer — Mark bez., böhmischer 157—164 Mark bez., ungarischer 140—145 Mark bez., defecter russischer — Mark ab Bahn bez., per Januar 148 Mk. bez., per Januar-Februar 148 Mk. bez., per Frühjahr 157 Mark bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — Mark. Erbsen: Kochwaare 156—190 Mark, Futterwaare 140—155 Mark. — Weizenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 29,50 bis 27,50 Mark, Nr. 0 und 1: 27,50 bis 26,50 Mark bezahlt. — Roggenmehl per 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack per Januar 23,15 Mark bezahlt, per Januar-Februar 23,10 Mark bezahlt, per Februar-März 23,15 Mark bezahlt, per März-April 23,20 Mark bezahlt, per April-Mai 23,25 Mark bezahlt, per Mai-Juni 23,25 Mark bezahlt, per Juni-Juli — Mark bezahlt. Gekündigt 1000 Centner. Kündigungspreis 23,15 Mark. — Rüböl pro 100 Kilo loco ohne Faß 75,5 Mk. bezahlt, mit Faß — Mark bezahlt, per Januar 75 Mark bezahlt, per Januar-Februar — Mark bezahlt, per April-Mai 76 Mark bez., per Mai-Juni 76—75,3 Mark bez., per August-September — Mark bez., per September-October 71,5—71 Mark bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — Mark. — Leinöl loco 60 Mk. bez. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 44 Mark bez., per Januar 41 Mk. bez., per Januar-Februar 39 Mk. bez., per Februar-März 36 Mk. bez., per März-April — Mk. bez., per April-Mai — Mark bez. Gekündigt — Bar. — Kündigungspreis — M.

Spiritus loco „ohne Faß" 55,7 Mk. bez., per Januar 55,8—5—7 Mk. bez., per Januar-Februar 55,8—5—7 Mark bez., per April-Mai 58—57,8 bis 58 Mark bez., per Mai-Juni 58,2—58—58,2 Mark bez., per Juni-Juli 59,2—59—59,2 Mark bezahlt, per Juli-August 60,2—59,9—60,5 Mark bezahlt, per August-September 60,7—5—7 Mark bez. Gekündigt 30,000 Liter. — Kündigungspreis 55,7 Mark.

Berliner Börse vom 16. Januar 1877.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Consolidirte Anleihe.	4½	104,10 bz
do. de 1876	4	95,40 bz
Staats-Anleihe	4	95,70 bz
Staats-Schuldscheine.	3½	92,75 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	142 50 bzG
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102 B
Pfandbriefe. Berliner	4½	101,70 B
Pommersche	3½	83,25 bz
do.	4	96,25 bzG
do.	4½	102 B
do. Lndsch.Crd.	4½	— —
Posensche neue.	4	94 50 bzG
Schlesische	3½	84,75 bz
Landschaftl.Central	4	95,10 bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	95,25 bz
Pommersche	4	95 G
Posensche	4	95,20 bz
Preussische	4	95 G
Westfäl. u. Rhein.	4	98,60 bz
Sächsische.	4	96.20 bz
Schlesische	4	95,30 bzG
Badische Präm.-Anl.	4	121 bzG
Baierische 4% Anleihe	4	123,75 bz
Cöln-Mind.Prämiensch.	3½	108,25 bz
Sächs. Rente von 1876	3	70,90 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 245 bzG
Badische 35 Fl.-Loose 139 bzG
Braunschw. Präm.-Anleihe 85 bzG
Oldenburger Loose 135,40 bz

Ducaten — —	Fremd. Bkn. — —
Sover. 20,34 bz	einl.i.Leip. — —
Napoleons 16,22 bzG	Oest. Bkn. 161 75 bz
Imperials — —	do.Silbergd. 185,25bz
Dollars — —	Russ. Bkn. 252,90 bz

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	Cours
Krupp'schePartial-Obl.	5	103.60 bz
Unkb. Pfd. d.Pr.Hyp.-B.	4½	99,25 bzG
do. do.	5	100,75 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,75 bzG
do. do. do.	5	101 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,25 G
Unkünd. do. (1872)	5	101 bzG
do. rückzb. à 110	5	106,50 bz
do. do. do.	4½	98,40 bzB
Unk. H.d.Pr.Bd.-Crd.B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	103 bzG
Kündb.Hyp.Schuld. do.	5	100 G
Hyp.-Anth.Nord.-G.C-B	5	101 bzG
do. do. Pfandbr..	5	101 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe..	5	105,25 G
do. do. II. Em.	5	101,75 G
Goth. Präm.-Pf. I Em.	5	108 bz
do. do. II. Em.	5	107 bz
do. 5%Pf.rkzlbr.m.110	5	101,50 G
do.4½ do. do. m.110	4½	97 G
Meininger Präm.-Pfdb.	4	102,75 B
Oest. Silberpfandbr.	5½	33 40 bz
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	— —
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Ge.	5	85 G
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	100 G
do. do.	4½	94 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,25 bz
do. do. 4½%	4½	98 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	31.25 bz

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oest. Silber-R. (1./1.-1./7.	4⅕	54,76 bz
do. 1./4.-1./10.)		54,70 bz
do. Goldrente	4	61,00-61,10 bz
do. Papierrente	4⅕	49,60 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	92 30 bz
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	97 60 bzG
do. Credit-Loose	—	290,25 G
do. 64er Loose	—	245.30 bz
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	145,90bz n.d.Z.
do. do. 1866	5	145 90 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	79,50 bzG
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfdb.	5	78,50 G
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	77 bz
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	70,20 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	62,90 B
Amerik. rückz. p. 1881	6	105,10 bzG
do. do. 1885	6	101,50 etbzG
do. 5% Anleihe	5	102,20 bzG
Französische Rente	5	— —
Ital. neue 5% Anleihe	5	71 bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	102,90 B
Raab-Grazer 100Thlr.L.	4	65,50 bzG
Rumänische Anleihe.	8	82,25 bz
Türkische Anleihe	5	12,25 bz
Ung.5%St.-Eisenb.-Anl	5	65 80 bz

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 39 bzG
Türken-Loose 25,50 B

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	Cours
Berg.-Märk. Serie II.	4½	—
do. III. v. St.3½g.	3½	84,25 bzG
do. do. VI.	4½	98,30 B
do. Hess. Nordbahn.	5	103,75 bzG
Berlin-Görlitz	5	103 B
do.	4½	87,75 bz
do. Lit C.	4½	85 B
Breslau-Freib. Lit. D.	4½	96,50 bz
do. do. E.	4½	— —
do. do. F.	4½	— —
do. do. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	— —
do. do. J.	4½	89,75 B
do. do. K.	4½	89.75 B
do. von 1876	5	98,40 bz
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	90,25 G
do. .. Lit. B.	4½	99,25 G
do. .... IV.	4	92 G
do. .... V.	4	— —
Halle-Sorau-Guben	5	100,25 G
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	102 B
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	98 G
do do. II. Ser.	4	—
do. do. Obl. I. u. II.	4	98 B
do do. III. Ser.	4	96 G
Oberschles. A.	4	—
do. B.	3½	85 bzG
do. C.	4	— —
do. D.	4	92,25 G
do. E.	3½	85 B
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	— —
do H.	4½	— —
do. .. von 1869.	5	102,60 G
do. von 1873.	4	— —
do. von 1874.	4½	98,50 bzB
do. Brieg-Neisse	4½	97,50 B
do. Cosel-Oderb.	4	94 G
do. do.	5	102,50 G
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	102,20 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	100,75 bzG
Schlesw. Eisenbahn	4½	99,50 B
Chemnitz-Komotau.	5	94,10 G
Dux-Bodenbach.	5	60,75 G
do. II. Emission	5	41 bzG
Prag-Dux.	fr.	23,75 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	81 G
do. do. neue	5	78.30 bzG
Kaschau-Oderberg	5	53.20 bzB
Ung. Nordostbahn	5	48,25 bzG
Ung. Ostbahn.	5	47,10 bzG
Lemberg-Czernowitz	5	62 G
do. do. II.	5	62,25 bzG
do. do. III.	5	53,75 bzG
Mährische Grenzbahn	5	52,25 G
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	13,30 bzG
do. II.	fr.	— —
Kronpr.-Rudolf-Bahn	5	60,25 bzG
Oesterr.-Französische	3	313 bz
do. do. II.	3	295,75 B
do. südl. Staatsbahn	3	229,70 bz
do. neue	3	229.70 bz
do. Obligationen	5	76,70 bz
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	50,25 bz
Warschau-Wien II.	5	94,50 bz
do. III.	5	90,25 G
do. IV.	5	84,25 bz
do. V.	5	79,50 bzG

Wechsel-Course.

		Zf.	Cours
Amsterdam 100Fl.	8 T.	3	169,30 bz
do. do.	2 M.	3	168,70 bz
London 1 Lstr.	3 M.	2	20,34 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3	81,20 bz
Petersburg 100SR.	3 M.	6	245 50 bz
Warschau 100SR.	8 T.	6	249,50 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	161,25 bz
do. do.	2 M.	4½	160 25 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1875	1876	Zf.	Cours
Aachen-Mastricht.	1	—	4	20,90 bz
Berg.-Märkische.	4	—	4	80,00 bz
Berlin-Anhalt	8	—	4	104,25 bzG
Berlin-Dresden	2½	0	4	23,50 bzG
Berlin-Görlitz	0	0	4	24 bz
Berlin-Hamburg	10	—	4	168,50 bz
Berl. Nordbahn	—	—	fr.	— —
Berl.-Potsd-Magdb	3	—	4	79 00 bzG
Berlin-Stettin	6 4/5	—	4	119 25 bz
Böhm. Westbahn.	5	—	5	68,30 bzG
Breslau-Freib.	5⅔	—	4	69,40 bz
Cöln-Minden	4 8/10	—	4	100 30 bz
do. Lit. B.	5	—	5	— —
Cuxhaven. Eisenb.	0	0	6	— —
Dux-Bodenbach.B.	0	0	4	7,40 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	6	—	4	83,75 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	13,90 bz
Hannover-Altenb.	0	0	4	15,50 bz
Kaschau-Oderberg	4½	—	5	34,40 bzB
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	41,10 bzB
Ludwigsb.-Bexb.	9	—	4	176,25 bz
Märk.-Posener	0	0	4	18 06 bzB
Magdeb.-Halberst.	6	—	4	104,00 bzG
Magdeb.-Leipzig	14	—	4	— —
do. Lit. B.	4	—	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	6	—	4	95,75 bzG
Niederschl.-Märk.	4	4	4	95 75 B
Oberschl. A.C.D.E.	10½	·	3½	128.00 bzB
do. B.	10½	—	3½	129,60 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	6½	—	4	396-396 bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	189,50 bz
Oest.Südb.(Lomb.)	0	0	4	123.50-3 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	24,75 bz
Rechte-O.-U.-Bahn	6⅔	—	4	105 bz
Reichenberg-Pard.	4½	—	4½	42,75 bz
Rheinische	8	—	4	110,00 bz
do. Lit. B. (4%gar.)	4	4	4	91,70 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	12,50 bzG
Rumän. Eisenbahn	2½	—	4	14,40 bzG
Schweiz Westbahn	0	0	4	22,25 bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	100 90 bzB
Thüringer Lit. A.	8½		4	128,00 bzB
Warschau-Wien.	7½	—	4	182,00 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

	1875	1876	Zf.	Cours
Berlin-Görlitzer	5	—	5	57 bz
Berliner Nordbahn	—	—	fr.	— —
Breslau-Warschau	0	—	5	— —
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	30,60 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	36,25 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	—	5	33 G
Märkisch-Posener	3½	—	5	68,50 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	68,25 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	96,20 bz
Ostpr. Südbahn	5	—	5	73,60 etbzG
Pomm. Centralb.	—	—	fr.	— —
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	—	5	109,40 bz
Rumänier.	8	—	8	55,75 bzG
Saal-Bahn	1½	—	5	— —
Weimar-Gera.	2½	—	5	19,75 bz

Bank-Papiere.

	1875	1876	Zf.	Cours
Allg.Deut.Hand.-G.	0	—	4	24,00 G
Anglo DeutscheBk.	3	—	4	43,00 B
Berl. Kassen-Ver.	17,7	—	4	155,00 bzB
Berl. Handels-Ges.	5	—	4	68,20 bzG
do.Prod.-u.Hdls.-B.	9½	—	4	80 60 bz
Braunschw. Bank.	6⅔	—	4	97,60 bzG
Bresl. Disc.-Bank	2	—	4	68,00 bzG
Bresl. Makl.Ver. B.	4	—	4	— —
Bresl. Wechslerb.	4	—	4	71.50 G
Coburg. Cred.-Bnk.	2½	—	4	67,10 bz
Danziger Priv.-Bk.	7	—	4	116,10 G
Darmst. Creditbk.	6	—	4	99,75 etb.G
Darmst. Zettelbk.	5½	—	4	97,00 B
Deutsche Bank	3	—	4	80.50 bzG
do. Reichsbank	—	—	4½	153,50 bz
do. Hyp.-B. Berlin	7½	—	4	91,80 etbzG
Disc.-Comm.-Anth.	7	—	4	106.30 bz
do. ult.	7	—	4	106,75-75 bz
Genossensch.-Bnk.	5½	—	4	88,00 G
do. junge	5½	—	4	95,00 G
Gwb. Schusteru. C.	0	—	4	4 G
Goth. Grundcredb.	8	—	4	102,00 bzG
Hamb. Vereins-B.	8 4/9	10	4	117,00 G
Hannov. Bank	6 7/15	—	4	101.60 B
Königsb.Ver.-Bank	5¼	—	4	79,10 G
Lndw.-B. Kwilecki	6	—	4	62,00 bzB
Leipz. Cred.-Anst.	7	—	4	108,50 G
Luxemburg. Bank	6½	—	4	91 bzG
Magdeburger do.	5½	—	4	103,75 B
Meininger do.	3	—	4	68,60 bz
Moldauer Lds.-Bk.	0	—	4	15.50 G
Nordd. Bank	6¾	—	4	123,00 G
Nordd. Grundcr.-B.	9	—	4	91,50 bzB
Oberlausitzer Bk.	2	—	4	50 G
Oest. Cred.-Actien	5	—	4	228,50-29,50
Posner Prov.-Bank	2½	—	4	99,40 bz
Pr.Bod.-Cr.-Act.-B.	8	—	4	94,90 bz
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	—	4	116,60 B
Sächs. Bank	10	—	4	118 75 bzB
Sächs. Cred.-Bank	5½	—	4	94 G
Schl. Bank-Verein	5	—	4	86,75 B
Schl. Vereinsbank	5	—	4	89,40 G
Thüringer Bank.	5	—	4	70,00 G
Weimar. Bank.	0	—	4	41,75 G
Wiener Unionsb.	2 6/7	—	4	74,60 B

In Liquidation.

	1875	1876	Zf.	Cours
Berliner Bank	—	—	fr.	88,00 G
Berl. Bankverein	0	—	fr.	45 M.bz pr. St.
Berl. Lombard-B.	—	—	fr.	— —
Berl.Prod.-Makl.-B.	—	—	fr.	57,50 G
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	96,00 G
Deutsche Unionsb.	0	—	fr.	86,00 bzG
Hannov. Disc.-Bk.	8½	—	fr.	95,25 bzG
Hessische Bank	—	—	fr.	56,00 G
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	89 G
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	—	—	fr.	1,50 B

Industrie-Papiere.

	1875	1876	Zf.	Cours
Berl.Eisenb.-Bd-A.	0	—	fr.	714,50 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	—	4	9,90 bz
do. Reichs-u.Co.-E.	0	—	4	67,06 B
Märk.Sch.Masch.G.	0	—	4	14,75 bzG
Nordd. Gummifab.	5	—	4	52,50 bzG
do. Papierfabr.	0	—	4	— —
Westend, Com.-G.	0	—	fr.	2,10 G
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	18	—	4	117,00 B
Schles. Feuervers.	20	—	4	690 B
Donnersmarkhütte	3	—	4	18,75 bzG
Dortm. Union	6	—	4	6,30 G
Königs- u. Laurah.	2	—	4	70,90 bz
Lauchhammer	0	—	4	24.00 B
Marienhütte	8	—	4	68 00 bzG
OSchl. Eisenwerke	1½	—	4	8 bz
Redenhütte	0	—	4	5,75 G
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	6,50 G
Schl.Zinkh.-Actien	6	—	4	77 B
do. St.-Pr.-Act.	6	—	4½	85,75 G
Tarnowitz. Bergb.	0	—	4	40,00 bzG
Vorwärtshütte	0	—	4	14 B
Baltischer Lloyd	0	—	4	41,00 G
Bresl. Bierbrauer.	0	—	4	—
Bresl. E.-Wagenb.	6⅔	—	4	46,75 B
do. ver. Oelfabr.	1	—	4	44,00 G
Erdm. Spinnerei	1	—	4	17,75 G
Görlitz. Eisenb.-B.	4	—	4	39,75 B
Hoffm's Wag.Fabr.	0	—	4	15,00 G
O. Schl. Eisenb.-B.	0	—	4	28,60 G
Schl. Leinenind.	8	5⅓	4	68,00 G
do. Porzellan	0	—	4	12 B
WilhelmshütteMA.	4½	—	4	71,25 B

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 16. Jan., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 204, 16. Pariser Wechsel 81, 30. Wiener Wechsel 161, 20. Böhmische Westbahn 135¼. Elisabethbahn 111¾. Galizier 166¾. Franzosen*) 197¼. Lombarden*) 62½. Nordwestbahn 95½. Silberrente 54¾. Papierrente 49⅝. Russische Bodencredit 79⅛. Russen 1872 83. Amerikaner 1885 101⅝. 1860er Loose 97¾. 1864er Loose 242, —. Creditactien*) 114⅞. Oesterreichische Nationalbank 654, 50. Darmst. Bank 99¼. Berliner Bankverein 88, —. Frankfurter Wechslerbank —. Oesterr.-deutsche Bank —. Meininger Bank 68½. Hessische Ludwigsbahn 96. Oberhessen —. Ungarische Staatsloose 133, 70. do. Schatzanweisungen alte 81¼. do. Schatzanweisungen neue 78⅝. do. Ostbahn-Obligationen II. 55¾. Central-Pacific 98⅝. Reichsbank 153½. Silbercoupons —. Goldrente 60⅝.

Nach Schluß der Börse: Lebhaft. Creditactien 117, Franzosen 199½, 1860er Loose 99½, Silberrente —, Papierrente —, Galizier 168⅝, Lombarden —, Goldrente 61 7/16.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 16. Jan., Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-Act. 115¾, Silberrente 54⅞, Goldrente —, Credit-Actien 115¾, 1860er Loose 98¼, Franzosen 497½, Lombarden 153, Ital. Rente 71¼, Vereinsbank 117, Laurahütte 70¼, Commerzb. 99, Norddeutsche 122. Anglodeutsche 43, Internationale Bank 84½, Amerikaner de 1885 96¼, Köln-Minden. St.-A. 100½, Rhein-Eisenbahn do. 109⅞, Berg.-Märk. do. 80, Disconto 2¾ pCt. Anfangs fest, dann etwas abgeschwächt.

Silber in Barren pr. 500 Gr., fein Mk. 84,75 Br., 83,75 Gd.

Wechselnotirungen: London lang 20, 35 Br., 20, 29 Gd., London kurz 20, 43 Br., 20, 37 Gd., Amsterdam 168, 30 Br., 167, 70 Gd., Wien 160, 75 Br., 158, 75 Gd., Paris 80, 75 Br., 80, 35 Gd., Petersburger Wechsel 246, 50 Br., 242, 50 Gd.

Hamburg, 16. Jan., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine fest. Roggen loco ruhig, auf Termine fest. Weizen pr. April-Mai 227 Br., 226 Gd., pr. Mai-Juni per 1000 Kilo 229 Br., 228 Gd. Roggen pr. April-Mai 166 Br., 165 Gd., pr. Mai-Juni per 1000 Kilo 167 Br., 166 Gd. — Hafer still. — Gerste matt. — Rüböl matt, loco 78, pr. Mai pr. 200 Pfd. 77. — Spiritus matt, pr. Januar-Februar 44, pr. Februar-März 44, pr. April-Mai 44½, pr. Mai-Juni pr. 100 Liter 100% 45½. Kaffee fest, aber ruhig, Umsatz 2000 Sack. Petroleum behauptet, Standard white loco 21, 50 Br., 20, 75 Gd., pr. Januar 20, 75 Gd., per Februar-März 19, 25 Br. — Wetter: Schön.

Liverpool, 16. Jan., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 27,000 Ballen, davon 23,000 B. amerikanische, 3000 B. ostindische.

Liverpool, 16. Januar, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Amerikanische schwach. Ankünfte eröffneten schwächer, schlossen stetiger.

Middl. Orleans 7 3/16, middl. fair Orleans —, middl. amerikanische 6 15/16, fair Dhollerah 5¾, middl. fair Dhollerah 5⅝, good middl. fair Dhollerah —, good middl. Dhollerah 5½, middl. Dhollerah 5¼, fair Bengal 5, good fair Broach —, new fair Domra 5¾, good fair Domra 6, fair Madras 5 7/16, fair Pernam 7 3/16, fair Smyrna 5¾, fair Egyptian 7, good fair Egyptian —.

Manchester, 16. Jan., Nachmittags. 12r Water Armitage 8½, 12r Water Taylor 9½, 20r Water Micholls 10¾, 30r Water Gidlow 11½, 30r Water Clayton 12½, 40r Mule Mayoll 12, 40r Medio Wilkinson 13½, 36r Warpcops Qualität Rowland 12, 40r Double Weston 13¼, 60r Double Weston 16½, Printers 16/16, 34/50 8½pfd. 108. Markt fest.

Petersburg, 16. Jan., Nachm. 5 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel London 3 Monate 29 7/16, do. Hamburg 3 Monate 251, do. Amsterdam 3 Mt. 148 11/16, do. Paris 3 Mt. 309¼, 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 185, 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) 185, ½-Imperials 6, 67. Große russische Eisenbahn 170. Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 102⅝. Privatdisc. 9%.

Petersburg, 16. Jan., Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 49,00. Weizen loco 12,00. Roggen loco 7,75. Hafer loco —. Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco 12, 75. — Wetter: 8 Grad Kälte.

Königsberg, 16. Jan., Nachm. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen fest. Roggen unverändert, loco 121/122 pfd. 2000 Pfd. Zollgew. 157,50, pr. Januar 147,50, pr. Frühjahr 152,50, pr. Mai-Juni 152,50. Gerste ruhig. Hafer still, inländischer loco pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 136,00, pr. Frühjahr 139,00. Weiße Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgew. 135,00. Spiritus pr. 100 Liter 100 % loco 54,50, pr. Jan.-Febr. 54,75, pr. Frühjahr 58,25. — Wetter: Gelinde.

Danzig, 16. Jan., Nachm. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen fest. Umsatz 320 Tonnen. Bunter pr. 2000 Pfd. Zollgew. 215,00, hellbunter 220,00—223,00, hochbunter und glasig 220,00—225,00, pr. Jan. 222,00, pr. April-Mai 224,00. Roggen unverändert, 120pfd. loco pr. 2000 Pfd. Zollgewicht inländischer 164,00, per Januar 163,00, per April-Mai 166,00. Kleine Gerste pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 142,00—145,00, große Gerste pr. 2000 Pfd. Zollgew. 153,00. Weiße Kocherbsen pr. 2000 Pfd. Zollgew. loco 142,00. Hafer pr. 2000 Pfd. Zollgew. loco 154,00. Spiritus pr. 100 Liter 100% loco 53,00.

Paris, 16. Jan., Mittags. Rohzucker weichend, Nr. 10/13 pr. Jan. pr. 100 Kilogr. 74, 00, Nr. 7/9 pr. Jan. pr. 100 Kilogr. 79, 50. Weißer Zucker weichend, Nr. 3 pr. 100 Kilogramm pr. Januar 84, 25, pr. Februar 84, 50, pr. Januar-April 84, 75, pr. März-Juni —.

London, 16. Januar. Havannazucker ruhig.

Antwerpen, 16. Jan., Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest. Roggen unverändert. Hafer ruhig. Gerste behauptet.

Antwerpen, 16. Jan., Nachmittags. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 51½ bez. u. Br., pr. Januar 51 bez. u. Br., per Febr. 50½ bez., 51 Br., per März 48 Br., per April 48 Br. — Ruhig.

Bremen, 16. Januar, Nachm. [Petroleum] ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 21, 25 bez., pr. Januar 21, 25 bez., per Februar 21, 00 bez., per März 20, 00.

Breslau, 17. Jan., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen fest, bei schwachen Zufuhren Preise gut preishaltend.

Weizen in sehr fester Stimmung, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 17,10 bis 19,30—21,50 Mark, gelber 17,10—19,10—20,90 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, feine Qualitäten blieben gut beachtet, per 100 Kilogr. neuer 15,60 bis 17,30 bis 18,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste ohne Aenderung, per 100 Kilogr. neue 13,60 bis 14,80 Mark, weiße 15,20—15,80 Mark.

Hafer schwach preishaltend, per 100 Kilogr. neuer 13,50—14,60—15,50 Mark.

Mais blieb offerirt, per 100 Kilogr. 11,20 bis 12,20 bis 13,50 Mark.

Erbsen vernachlässigt, per 100 Kilogr. 12—13,50—15,20 Mark.

Bohnen mehr beachtet, per 100 Kilogr. 15,70—17,00—18,00 Mark.

Lupinen mehr offerirt, per 100 Kilogr. gelbe 9,50—10,50—11,20 Mark, blaue 9,30—10,40—11,00 Mark.

Wicken in matter Haltung, per 100 Kilogr. 13—14—15 Mark.

Oelsaaten in fester Haltung.

Schlaglein mehr beachtet.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	26	50	25	—	22	50
Winterraps	33	50	31	50	30	50
Winterrübsen	33	—	30	—	29	—
Sommerrübsen	31	—	29	—	28	—
Leindotter	27	—	26	—	23	50

Rapskuchen ruhiger, per 50 Kilogr. 7,20 bis 7,60 Mark.

Leinkuchen unverändert, per 50 Kilogr. 9—9,50 Mark.

Kleesamen gute Kauflust, rother sehr fest, per 50 Kilogr. 59—69—75 bis 80 Mark, — weißer behauptet, per 50 Kilogr. 62—71—79—86 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee unverändert, per 50 Kilogr. 23—27—30 Mark.

Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein alt 33 bis 34 Mark, neu 29—30 Mark, Roggen fein 26,75—27,75 Mark, Hausbacken 25,75—26,75 Mark, Roggen-Futtermehl 10,00—11,00 Mark, Weizenkleie 8 bis 9 Mark.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Moritz Fichtmann in Berlin. Zahlungseinstellung: 26. December v. J. Einstweiliger Verwalter: Kaufmann Dielitz. Erster Termin: 27. Januar. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Bonifacius Franz Paul Schneider in Berlin. Zahlungseinstellung: 5. Decbr. v. J. Einstweiliger Verwalter: Kaufm. Werner. Erster Termin: 27. Jan. — Ueber das Vermögen des Kfm. Rudolph Obet zu Dahme. Zahlungseinstellung: 2. Januar. Einstweiliger Verwalter: Kaufmann Rohrlack. Erster Termin: 23. Januar. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Hermann Lewin zu Znin. Zahlungseinstellung: 30. Novbr. v. J. Einstweiliger Verwalter: Rechtsanwalt Krauthofer. Erster Termin: 23. Januar. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns F. R. Riediger zu Guttstadt. Zahlungseinstellung: 5 Januar. Einstweiliger Verwalter: Kaufmann A. Teschner zu Heilsberg. Erster Termin: 23. Januar.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Wien, 16. Jan. Gestern hat auf der deutschen Botschaft der erste Empfang stattgefunden. Auf demselben erschienen die Minister Graf Bylandt-Rheydt, Freiherr v. Hofmann, Glaser, Unger, Freiherr v. Pretis-Cagnodo, v. Stremayr, Graf Colloredo-Mannsfeld, Ziemialkowski, Horst und die obersten Hofchargen. Das diplomatische Corps und die Aristokratie waren zahlreich vertreten.

Brüssel, 16. Jan. Minister Malou hat heute der Kammer einen Gesetzentwurf, betreffend die Verhütung von Mißbräuchen bei den Wahlen, vorgelegt.

Kopenhagen, 16. Jan. Die Einfuhr von Rindern, Schafen und Ziegen aus Deutschland ist wegen der dort ausgebrochenen Rinderpest verboten.

London, 16. Jan. Aus Capetown eingegangene Meldungen vom 27. v. Mts. bringen beunruhigende Nachrichten aus dem Sululande. Die Missionen haben das Land verlassen und der Häuptling Cettjways, der früher einer Occupation des streitigen Gebietes durch englische Truppen zugeneigt war, weigert sich jetzt, auf eine Vereinbarung einzugehen. Es heißt, derselbe habe einen Brief des englischen Bevollmächtigten Shepstone uneröffnet zurückgeschickt und an der Grenze des streitigen Gebiets seine 8000 Krieger in einem großen Kraal zusammengezogen.

Plymouth, 16. Jan. Der Hamburger Postdampfer „Suevia" ist hie eingetroffen.

(Aus L. Hirsch's Telegraphen-Bureau.)

Petersburg, 16. Jan. Wie hierher gemeldet wird, ist die Audienz Salisbury's beim Sultan erfolglos geblieben. — Ein Bulletin über den Gesundheitszustand des Großfürsten Nikolai meldet, daß die Wiederherstellung desselben verzögert wird durch Abschwächung der Kräfte, Fieber und mangelnde Nahrungslust.

Moskau, 16. Jan. Bei dem hiesigen Slaven-Comite ist ein serbischer Regierungsagent mit der Bitte um Geld eingetroffen. Eine amtliche Zusammenstellung weist nach, daß der letzte Krieg Serbien bereits 12 Millionen Ducaten kostet.

Konstantinopel, 16. Jan. Die Pforte lehnt auch die gemilderten Vorschläge der gestrigen Conferenz entschieden ab.

Konstantinopel, 16. Jan. Hier eingetroffene ärztliche Berichte aus Rustschuk und Widdin constatiren, daß unter den dortigen Besatzungen der Hungertyphus ausgebrochen und daß in Folge dessen die Sterblichkeitsziffer auf 20 pCt. gestiegen. — In Rasgrad hat am griechischen Weihnachts-Feiertage zwischen Christen und Türken aus religiösem Fanatismus ein blutiger Zusammenstoß stattgefunden.

Witterungsbericht vom 16. Januar.

7—8 Uhr Morgens.

	Temperat. °Celsius.	Wind.	Wetter.
Memel	— 5	SO mäßig.	ganz bedeckt.
Hamburg	+ 3	W mäßig.	ganz bedeckt.
Crefeld	+ 1	SW schwach.	einviertel bedeckt.
Hannover	+ 4	W schwach.	dreiviertel bedeckt.
Leipzig	+ 3	W leicht.	ganz bedeckt.
Berlin	+ 5	SW schwach.	Dunst.
Breslau	0	W leiser Zug.	Nebel.
Bamberg	+ 2	W leiser Zug.	Nebel.
Carlsruhe	+ 2	SW leicht.	ganz bedeckt.
Friedrichshafen	— 3	N frisch.	ganz heiter.

Barometer überall gestiegen, namentlich in Westdeutschland, Temperatur außer Südwesten gestiegen. Frost nur östliche Ostsee und Südgrenze. Wetter ruhig. Nordwesten ziemlich heiter, sonst meist trübe.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Januar 16. 17.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftwärme	+ 1°,3	+ 1°,7	+ 1°,3
Luftdruck bei 0°	334''',68	335''',71	335''',73
Dunstdruck	2''',20	1''',86	2''',04
Dunstsättigung	98 pCt.	80 pCt.	91 pCt.
Wind	SW. 1	W. 2	W. 0
Wetter	bedeckt, Regen.	bedeckt.	bedeckt.

Breslau, 17. Jan. [Wasserstand.] O.-P. 5 M. 28 Cm. U.-P. — M. 80 Cm.

Literarisches.

Theoretisch-praktische Anleitung zum Binden der französischen Wörter. Von Adolf Meyer. Hannover, 1877. Carl Rümpler. Es handelt sich in dem vorliegenden Werke um die sorgfältige Behandlung einer Frage, die jeder, der französisch treibt, sich in jedem Augenblicke stellen muß, die aber in den Grammatiken wie in den Wörterbüchern nur eine ungenügende Beantwortung findet. Der Verfasser hat sich bemüht, dieselbe nach dem grammatischen Zusammenhange der Theile des Satzes und nach der Anforderung, welche die französische Sprache an den Laut stellt, zu beantworten. Das Werk ist also wesentlich auch eine grammatische Arbeit und soll mit zur Klarlegung des Verhältnisses der Satztheile dienen. Auch die französische Interpunction ist, da sie dieselbe Aufgabe hat, mit herangezogen worden und ist in ihrer Wechselwirkung zur Aussprache hingestellt. — In dem ersten Theile des Werkes sind die Regeln unter Hinzufügung einer großen Anzahl von Beispielen entwickelt und im zweiten Theile, einem Lesebuche für die oberen Klassen höherer Lehr-Anstalten, sind dieselben praktisch angewandt. Es sind in dem Lesebuche meistens größere Abschnitte und vollständige Lesestücke enthalten, die den Schüler, wie auch das größere Publikum, das ja immer nach Absolvirung der eigentlichen Schulbücher nach zusammenhängender Lectüre verlangt, interessiren werden. Der Stoff des Lesebuches ist für zwei Jahrescourse einer Anstalt ausreichend.

Die neuen Justizgesetze für das Deutsche Reich: I. Concurs-Ordnung. II. Civilproceß-Ordnung. III. Strafproceß-Ordnung nebst Gerichtsverfassungs-Gesetz und Einführungsgesetz, für den praktischen Gebrauch ergänzt und erläutert durch die Materialien der Gesetzgebung und Sachregister von R. Höinghaus liegen uns bereits aus dem Verlage der Stuhr'schen Buchhandlung in Berlin (Unter den Linden 61) vollständig vor. — Bei der tief einschneidenden Wichtigkeit dieser neuen Justizgesetze und dem sehr lebhaften Interesse dafür in den weitesten Kreisen muß es besonders dankbar anerkannt werden, daß die Stuhr'sche Buchhandlung so schnell dieselben der Oeffentlichkeit übergeben hat und zwar begleitet von einem gründlichen und umfangreichen Commentar, durch welchen der Herausgeber R. Höinghaus auch den juristischen Laien vollständig über alle einschlagenden Fragen orientirt. Diese Ausgaben zeichnen sich besonders auch durch Correctheit und saubere Ausstattung aus.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.